

194

28-1340-1

Institut für Geschichte
München
ARCHIV
1948/6

Vernehmung des Dr. Jacob Wilhelm REICHERT, am 28. September 1946
durch Mr. Alfred H. BOOTE, von 10.15 Uhr bis 10.25 Uhr vormittags.
Weitere Anwesende: Frä. Nedi Mehrschmidt, Stenographin.

1. F. Sie sind derselbe Ludwig Grauert, der hier schon zuvor unter Eid.....
A. Grauert? Ich bin Dr. Reichert.
2. F. Oh, das ist ein Irrtum, ich habe Ludwig Grauert hierher bestellt.
Aber wenn Sie schon einmal da sind, wollen Sie mir bitte gleich einige
Fragen beantworten.
Was ist denn der Einsatz "H" gewesen?
A. Einsatz "H"?
3. F. Ja. Ich habe Dokumente, die Ihre Unterschrift tragen.
A. War das ein Arbeitseinsatz?
4. F. Nein, koennen Sie sich daran erinnern?
A. Nein, kann ich nicht. Koennen Sie mir vielleicht das Dokument zeigen?
5. F. Ich habe es nicht hier, denn ich habe Sie ja nicht erwartet. Ich werde
Sie naechste Woche noch rufen lassen.
A. Nein, ich kann mich wirklich nicht daran erinnern.
6. F. Wann haben Sie Poengen zum letztenmal gesehen?
A. Poengen? Das war 1944 zuletzt, in Kitzbuehel.
7. F. Wann haben Sie zuletzt Nachricht von ihm direkt erhalten?
A. Im August 1946.
8. F. Vielleicht denken Sie in der Zwischenzeit ein wenig nach, bis ich Sie
dann naechste Woche vernehmen werde.
Wie geht es Ihnen sonst?
A. Danke, ich habe doch vorher im Garten viel an der frischen Luft gearbeitet,
und es macht viel aus, dass wir hier nicht so viel herauskommen. Ich bin
schon seit 6 Tagen nicht mehr draussen gewesen, um wenigstens die kurze
Stunde an der frischen Luft zu sein.
9. F. Ja, das haengt wohl mit der Urteilsverkueundung zusammen und wird wohl
naechste Woche besser sein.
A. Ja, ich habe auch viel gearbeitet, ich habe fast 200 Seiten geschrieben.
10. F. Wenn Sie nun diese Arbeit machen, dann denken Sie in Ihrem eigenen Interes-
se nicht so sehr an eine Verteidigung, sondern mehr an eine klare und sach-
liche Darstellung. Da ist doch die gresse Rolle, die die Wirtschaftsgruppen
gespielt haben und die Sie doch zu sehr verklaeren. Ich habe schon verschie-
dene Leute vernommen, die ueber die Wirtschaftsgruppen nicht gerade so viel
wissen wie Sie, die aber doch eine gute Einsicht gehabt haben, und voraus
man ersehen kann, was die Wirtschaftsgruppen eigentlich gewesen sind.
Daran moechte ich Sie noch erinnern.
A. Ja, wir koennen uns ja noch ueber diesen Punkt unterhalten.

M. F. Ja, das ist gut, ich werde Sie dann naechste Woche rufen lassen.

Ich habe die 2 Seiten des Protokolls meiner Vernehmung vom 28. Sept. 1946 sorgfaeltig durchgelesen, jede der Seiten eigenhaendig unterzeichnet und erkläre hiermit, dass dieses Protokoll eine getreue Wiedergabe der Vernehmung darstellt.

.....
(Unterschrift)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Handwritten text: Mikrosj. v. 3. 1. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

Interrogation Nr. 331A

Vernnehmung des Dr. Jakob Wilhelm REICHERT
durch Hr. Erich KAUFMAN
am 3.1.1947 von 10.00 bis 10.30 vormittags
Stenographin: Gertrud WEGER.

1. Fr.: Bitte nehmen Sie Platz. Wie geht es Ihnen?

A.: Es geht immer so ein bisschen bergab. Die Krankheit ist doch nicht so.

2. Fr.: Ich habe ein paar Fragen an Sie Herr Doktor. Es wird nicht zu lange dauern, nehme ich an. Wir sind uns doch klar, dass alles noch auf dem alten Eid geht?

Welche Abteilung in der Wirtschaftsgruppe Eisen- und Stahlindustrie hat die Zusammenarbeit mit der Rüstungsinspektion geregelt und vorgenommen?

A.: Keine. Wir waren mit der Rüstungsinspektion gar nicht in Verbindung.

3. Fr.: Welche Organisation hat mit der zusammengearbeitet?

A.: Rüstungsinspektionen sind nach meiner Erinnerung örtliche Bezirksinspektionen gewesen und dann, wenn eine Zusammenarbeit stattfand, dann mochten es Bezirksgruppen gewesen sein, etwa Düsseldorf oder Saarbrücken.

4. Fr.: Wenn es sich nun aber um grössere Angelegenheiten gehandelt hat?

A.: Da war fuer uns der Generalbevollmächtigte fuer die Eisen- und Stahlbewirtschaftung von HANCKES massgebend.

5. Fr.: Zu Anfang des Krieges da war die Rüstungsinspektion ziemlich zahlreich. Ich will mal sagen, da ist doch eine ganze Menge Material zur Verteilung nach Deutschland gekommen.

A.: Was fuer Material meinen Sie?

6. Fr.: Einige Male Schrott, dann anderes Neutmaterial, das an Ort und Stelle fuer die Rüstungsinspektion gesammelt wurde.

Restricted

-2-

A.: Die Suostungsinspektion die drinnen im Ausland wart

7.Fr.: Die bei den Heeresfabriken ^{befehlshabern} waren.

A.: Fuer die Schrottbevirtschaftung ausserhalb Deutschlands gab es eine Organisation SCHUH, die machte die Transportgliederung.

8.Fr.: Aber fuer die anderen Sachen, die nicht Schrott waren, die auch verlagert worden sind. Derartige Dinge haben ja mitgefunden oder man hat im Werk ausgeschlachtet. Da ist ja die uns allen bekannte Sache

A.: Die RWE hatte ja erhoehnte Funktionen neben den Funktionen der Wirtschaftsgruppe. Die Taetigkeit der Reichsvereinigung kann mit der Wirtschaftsgruppe nicht verglichen werden. Da wir in der Wirtschaftsgruppe nur auf Deutschland beschaenkt waren, haben wir diese Dinge ueberhaupt nicht herausart.

9.Fr.: Wer war die ausfuehrende Stelle?

A.: Das tut mir leid, wenn ich es wuesste, wuerde ich es Ihnen sagen.

10.Fr.: Ich weiss wohl, dass die Wirtschaftsgruppe direkt nicht dabei war. Aber irgendjemand hat es ja gemacht, aber wer?

A.: Koegen es weltliche Stellen, die im Ausland zu tun hatten, in die Hand genommen haben. Sie fragten schon einmal, wie es kommt, dass in gewissen Dingen bei Beutegut ich glaube 4 Dienststellen beteiligt waren.

11.Fr.: Das habe ich in der Zwischenzeit geklaert.

A.: Ich konnte da nichts wesentliches sagen, da der Rheisenerverband die als letzter die Verteilung hatte. Wir waren nicht beteiligt. Es tut mir leid, ich bin nicht bewandert auf diesem Gebiet.

12.Fr.: Stehen werden Sie wohl wissen. Welche Organisation hat denn der ROKES die Mitgliedsnamen gegeben, die Listen aller Mitglieder, aller Maschinenwerke usw.?

A.: Das kann ich nicht sagen. Wir verkehrten unaesichts so gut wie niemals von der Wirtschaftsgruppe aus mit der ROKES. Wir verkehrten mit dem Generalbevollmaechtigten, derselbe hatte

Restricted

A.: naturlich volle Kenntnis der Huettenerwerke, das ist klar. Wir hatten ja mit handelsnennischen Geschaeften, wie sie die KOKUS betrieb, gar nichts zu tun, insbesondere, da unsere Zustaendigkeit auf Deutschland beschaenkt war.

13.Fr. Trotzdem stelle ich mir vor, dass Sie doch mit der KOKUS zusammenarbeiten mussten. Z.B. Sie hatten doch bis zur Gruendung der AVE auch Quoten gegeben?

A.: Wir als Wirtschaftsgruppe? Wofuer?

14.Fr. Fuer Roheisen.

A.: Wir haben Quoten gegeben, wenn wir ein Kontingent zu verteilen hatten, das EM Kontingent, aber ausserdem erinnere ich mich nicht. Wir gaben Quoten bei der Verteilung von Arbeitsschuhen, bei Taschenlampenbatterien, bei Konserven irgendwelcher Art fuer die Zuteilung an irgendwelche Fabriken.

15.Fr. Mir scheint vor, dass u.B. ein Programm gegeben worden ist, das Werk X hat so und so viel Schrott zu beanspruchen.

A.: Das war Aufgabe der Reichsstelle Eisen- und Stahl.

16.Fr. Reichsstelle Eisen?

A.: Reichsstelle Eisen und Stahl. Das war eine der erhoeheten Aufgaben, in die wir uns nicht einmischten, das bezieht sich auf Erz, Schrott und dergleichen.

17.Fr. Das ist mir klar.

Noch eine andere Frage. Sie haben einen Mitarbeiter gehabt Heinrich KREHNDORFER.

A.: Bis zum Jahre 1941.

18.Fr. Das muss 1941 gewesen sein. Wollen Sie mir ueber den etwas erzuehlen?

A.: Er hatte bei uns das Referat fuer Preisfragen. Ob es sich handelte um Fragen der Eisenpreisgestaltung, Stahlpreisgestaltung, Roheisen bis zu den Fertigfabrikaten. Wenn also der Stahlwerksverband eine grosse Frage hatte, wie Schiffbaumaterial so hat es oft direkt verhandelt, um die Ge-

A.: Entwicklung der Preise zu kontrollieren. Wir waren verpflichtet unter Druck zu halten. Er hatte natürlich auch statistische Erfassung usw. Auch wenn wir z.B. fuer Flußspat oder andere Hilfstoffe eine kleine Freikwilligung zulassen, damit wir gut beliefert werden, also eine Ausnahme der Regel, haben wir verhandelt. In Kohlen, Eisen sind wir wenig daran gekommen. Die Haupttaetigkeit von Roh Eisen anzufangen, Halbzeuge usw. Dagegen war ausdrucklich Dinge waren, wie etwa Rohlinge fuer Granatenherstellung da hoerte es schon auf. Wir hatten auch nichts zu tun mit Dingen wie Formmaterial, das schon gekennzeichnet war. Wenn wir, z.B. sagen wir fuer das mittelbare Kriegsgeraet mit zustaeendig waren und eingeschaltet werden sollten, hat uns das unmittelbare Kriegsgeraet nicht betroffen. Er kam aber ja schon vor dem Krieg zu mir.

19. Fr.: Ungefuehr in welchem Jahr?

A.: Ich glaube, dass er 4 oder 5 Jahre bei mir war. Ungefuehr 1936 oder 1937 ist er zu mir gekommen. darf ich hinzufuegen, ausser den Preisfragen, hatte er auch die Kartellfrage. Das sind die Dinge, die eben mit ein wesentliches Teil des Stahlwerksverbandes, Roh Eisen-verbandes, Roehrenverbandes usw. waren. Da wir natuerlich auch beobachteten die Presse und Parlamentsverhandlungen ueber das was vergeht, auch in der Wissenschaft, hinsichtlich der Beurteilung der Marktverbände, gehoerte das zu seinem Referat. Abgeschlossen kann man sagen, das genaue Preis- und nicht das Kostenwesen, weil naemlich es sich nach dem Schachterlass von November 36 die Wirtschaftsgruppe grundsuetzlich zustaeendig war fuer das Kostenwesen. Nun war bei uns schon 10 oder 15 Jahre die ganze betriebswirtschaftliche Angelegenheit, also das Kostenwesen beim Verein Deutscher Eisen- und Stuettenwerke in Duesseldorf. Wir hatten an sich einen guten Vorsitzenden und Geschaeftsfuehrer. Wenn es Dritte gemacht haben,

A.: Brauchten wir keine doppelte Arbeit machen, holten wir die Verbindung oder die Anweisung des Ministeriums ein und dann lief die Karre. Es war also das Referat nicht auf die Kosten ausgedehnt, es hätte sein können, aber es ist nicht so weit gekommen.

20.Fr.: Können Sie sich noch entsinnen, wo KRENBORNER vorher war?

A.: Meines Wissens war er bei einem Kohlenhandelsverband in Essen. Er hatte ein kleines Diplom in seinem Zimmer aufgehängt ueber gute verdienstvolle Arbeit. Ich weiss auch sonst aus Erzaehlungen, dass er dort mit dem Syndikat zwar nicht immer sehr freundschaftlich, aber doch Beziehungen hatte, auch eine Anzahl von Freunden gehabt hatte, dass er sich in Essen zu Hause fühlte.

21.Fr.: Das war seine Heimatsache?

A.: Er war Rheinländer, vom Mittelrhein. Ich glaube von *Hablowz*, SPÄTERS KRENBORNER. Er war so ein Typ Rheinländer, sehr beweglich und etwas künstlerisch begabt, er dichtete, wenn Sie das interessiert.

22.Fr.: Mich interessiert der ganze Herr KRENBORNER.

A.: Die Familie habe ich nicht naeher gekannt, sie scheint lange Zeit dort ansässig gewesen zu sein.

23.Fr.: Wie waren seine Fähigkeiten, wie beurteilen Sie ihn?

A.: Er hatte ein grosses Geschick, sagen wir einmal, er verstand es, etwas an den Mann zu bringen.

24.Fr.: Ins rechte Licht zu setzen?

A.: Da er einen sehr beweglichen Geist hatte, eine gesellige Art, so hat es ihn nicht schwer gefallen, gleich in guter Weise zu wirken.

25.Fr.: Warum ist er von der Wirtschaftsgruppe weggegangen?

A.: Es war damals im Krieg, nachdem man also das deutsche Reich erobert hatte, im Osten wie auch im Westen, da gab es zu naechst die Moeglichkeit als die Bezirksgruppe in Wien ge-

A.: gegründet wurde, dann eine in Oberschlesien, dann die in Saarbrücken erweitert, da ja die beiden Sauleiter in der Westmark einschliessend nicht das ganze Gebiet zusammenfassen sollten, sondern die Wilhelmstrasse Herren in den Sauleitern das Gebiet von BUNCKEL Saar- und Lothringen fast sich schlossen, Luxemburg am SIMON.

26.Fr.: Der war auch zufälligerweise von Koblenz.

A.: Das mag sein.

27.Fr.: Der war Handelsschullehrer in Koblenz.

A.: Ich hatte unter meinen damaligen Leuten Buschman gehalten, es war zweckmässig nicht einen Fremdling dahin zu setzen, man hatte einen leichteren Verkehr wenn man jemand kannte. So bot ich ihm an, ob er da oder dorthin gehen wolle. Wir haben ^{den Osten} ~~die Quellen~~ auch direkt noch von Berlin aus bearbeitet, während ^{es} da früher in Bresden einen besonderen Spitz gab. An sich interessierte ihn der Osten und ~~die Quellen~~ nicht. Da eben in seinem Blut der Rheinländer, wenn Sie wollen, ich glaube er sagte mir es ist in meinen Adern genau so frankisches Blut wie in den Luxemburgern, ich spreche deren Dialekt. Also diese Dialektverwandtschaft ist offensichtlich da. Ich sah es auch später als er nach Luxemburg geholt worden war. Mirer musste ja ein, ich konnte ihn auch nicht halten. Wenn er dahin geht, ist es vielleicht das Beste.

28.Fr.: Was war seine Tätigkeit dort?

A.: Das war eine merkwürdige Sache. Während die anderen Bezirksgruppen, sagen wir einmal einen örtlichen Ausschnitt darstellten über der Wirtschaftsgruppe und mit allen örtlichen Fragen zu tun hatten, von Busseldorf oder der Südwesten von Saarbrücken aus, hat nun die Konstruktion ihren Mittelpunkt dort gehabt. Es hat sich so entwickelt, dass man von Südwesten aus, bei Hermann NOCKELING weinaich

20.Fr. Hat das nicht STEINBRUNN^{SK} gemacht?

A.: Ja, aber 1948 war doch ROECHLING an Stelle von STEINBRUNN^{SK}. Das sind also auch von Saarbrücken her Dinge bearbeitet worden, also von der Aussonstelle der RVE, die meinte sich doch nicht mehr Bezirksgruppe, die wollten doch nichts mehr mit mir zu tun haben, die hatten einen grosseren Herren, erweiterten sich auf Aussonstelle. Jedenfalls war die Sache doch so, ich waere beinahe genuegt, ein vollbluetiges Mitglied war, als eben nur ROECHLING hinter ihm stand. Diese Dinge lassen sich theoretisch abwiegeln, aber in der praktischen Sache eben nicht. Wenn also ROECHLING selbst seine ganzen Mitglieder zusammennahm, dann hatte man eben das Nachsehen, dass Dinge beschlossen worden sind, ohne dass man dabei war. Sagen wir, dass er eine beschraenkte Taetigkeit hatte, obwohl die Organisation Luxemburg fuer sich erfasste.

20.Fr.: Weil wir gerade bei Luxemburg, etwas am Rande, ich weies nicht ob Sie mir diese Frage beantworten koennen. Wie war denn eigentlich die ganze Arbeitsangelegenheit, wie ist die eigentlich geregelt worden?

A.: Wie meinen Sie das?

21.Fr.: Als man Luxemburg ins Reich mit aufnehmen, die wirtschaftliche Position der Arbeit, wie wurde die geaendert?

A.: Mir ist das so bekannt, dass man von der Parteiseite her waenschte... Da kam in Luxemburg Alois MEYER.

22.Fr. Der eigentlich in der Partei gut stand?

A.: Der nun in der Kartell-Wohlfahrtsgemeinschaft als verbildendes Mitglied war, der sich so neutral und unparteilich verhalten hatte, dass all seine Antessent zu Ende ging. Ernst FOENSGEN der im Einverstaendnis mit den anderen englisch-belgischen Vertretern stand, sagte, wir wollen den Alois MEYER doch weiterhin antieren lassen. So gross war das Vertrauen. Im Zusammenhang damit, wie FOENSGEN zum Ehrenmitglied ernannt worden war, ist auch Alois MEYER in derselben Organisation zum

Restriktionen
-8-

A.: Ehrenmitglied gemacht worden. Nur von Deutsche vertrat er einen erste unantastbaren Mann, von dem ich persönlich wünschte, dass er sich nur nicht bekenntete. Und so war es klar, dass ich bei der Gründung der Bezirksgruppe ihm vorgeschlagen habe, einen Reichsdeutschen hintreteten zu lassen. Damit war er nicht einverstanden, das nahm er mir abbel. Manchmal typt man richtig und sagt sich, tut man ihm nicht doch einen Gefallen damit.

33.Fr.: Solche Dinge kommen vor.

A.: Er wollte der massgebende Herr bleiben. Wie dem auch sei, man aber nun seine Stellung in der DAKED abbelangt ist Ihre Frage. Da habe ich dann beobachtet, ich weiss nicht mehr wann, dass ein ^Wauwirtschaffsleiter von Essen, er heisst HOFFMANN hingekommen ist.

34.Fr.: Stimmt.

A.: Es kann noch einer hingekommen sein, namens SCHMITZ, ich bitte mich mit dem Namen nicht festzuhalten, der sich hochtrabend stellvertretender Generaldirektor genannt hat.

35.Fr.: Der Direktortitel war berechtigt gewesen, abgesehen von den technischen Fachigkeiten.

A.: Es kam mir so vor, wenn irgendein Kandidat sitzt von alten Schleg, die Partei sagt, den muss ich kontrollieren und setzt einen ausgewählten starken Parteimann dahin um den zu kontrollieren. So sah ich diese Sache an. Ich habe mir erlauben lassen nach dem Finanzgebaren, da wurde naemlich abgestimmt. Es musste ja und es war eben dort eine ganz grosse Macht entstanden, die politisch und wirtschaftlich durch das Land ging.

36.Fr.: Wissen Sie, wie das Finanzergebnis der DAKED beeinflusst worden ist durch diese Gleichschaltung, das war sie doch?

A.: Also diese Frage muss ich gestehen, habe ich gar nicht studiert. Ich habe mich mit den Herren unterhalten, weil das gemeinsame Bureau der internationalen Reichhaltgemeinschaft

A.: in Lauenburg war. Die hatten doch Material was mich interessierte, was man in Duesseldorf nicht haben konnte, die immer noch exportieren konnten, wie die Preise am Boden lagen, im Jahre 1933.

37.Fr.: Das waren die Krisenjahre.

A.: Sonst bin ich da weiterfragt. Ich habe keine Bilanz in Erinnerung.

38.Fr.: EISENBOCKEN wird wahrscheinlich in der Lage sein, darüber zu berichten.

A.: Der ROCHLING hat sich dafür vielleicht interessiert.

39.Fr.: Fuer wirtschaftliche Ergebnisse hat er kein gutes Gedächtnis.

A.: Das sind so grosse Zahlen und solche Gesamtergebnisse, dafür mag er doch ein Interesse gehabt haben.

40.Fr.: In grossen Rahmen hat er eine bestimmte Auffassung, aber was an die Ziffern geht, das liegt ihm einfach nicht, trotz seines fantastischen Gedächtnisses.

A.: Ich kann es nicht sagen.

41.Fr.: Wenn die Kräfte angeklungen sind, ob Sie bei der AMBA verblieben?

A.: Ich moechte die Vermutung aussprechen, ja. Ich habe nie eine Klage gehoert von meinen Seiten oder von meinen Mitarbeitern, so etwas haette man doch auch durchrechnen koennen. Ich meine Hr. BOCH hat entgegen meiner Darlegung fuer die AMBA gesagt, dass die Reichswerke Hermann GOERING mit 25% beteiligt waren.

42.Fr.: Das war versucht.

A.: Ich habe nie davon etwas gehoert.

43.Fr.: Vielleicht weisen EISENBOCKEN darueber.

Schonen Herr Doktor, ich danke Ihnen.

Julius. v. p. 2. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

-1-

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation-Nr. 724

VERNEHMUNG

des Dr. Jakob Wilhelm REICHERT
vom 4. 2. 1947, 10 Uhr bis 12 Uhr
durch Mr. HEUSER und Mr. MUXBAUM
anwesend Mr. BRILLIANT
Stenographin: H. Ziegler.

1. Fr. Sind Sie sich bewusst, dass Sie noch unter Eid aussagen ?
- A. Ja.
2. Fr. Ich moechte Sie heute fragen ueber die Aufstellung der Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie ? Wer hat die Mitglieder fuer die Wirtschaftsgruppe ausgewaehlt ?
- A. Ich wurde ausgewaehlt, im Jahre 1912, von dem Vorsitzenden Justisrat Wilhelm MEYER, Hannover. Er ist 1929 gestorben. Die folgenden Maenner wurden vorgeschlagen bald aus Mitgliedskreisen, bald meldeten sie sich freiwillig und wurden angestellt durch den Vorsitzenden des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrie, der Rechtsvorgaengerin der Wirtschaftsgruppe. Im Jahre 1935 fand dann die Umwandlung statt, aus sagen wir einmal der freiwilligen in die Pflichtmitgliedschaft, aus dem Verein in die Wirtschaftsgruppe. 1929, nach dem Tode des Herrn MEYER, war Vorsitzender Herr Ernst POENSCHEM geworden.
3. Fr. Sind 1935 noch mehrere Mitglieder hinzugekommen ?
- A. Ja, es war so, dass auf der einen Seite ein grosser Teil von Mitgliedern weggenommen wurden. Z.B. hatten wir in der Organisation des Vereins Fachgruppen wie Schiffswerften, wie Waggonbau, wie Glasaereien, die wurden abgetrennt. Es gab eine systematische Neuerteilung. Aber es ist im Jahre 1935 an Stelle der Freiwilligkeit die Pflicht getreten und dadurch kamen z.B. Thyssensche Betriebe, die dem Verein fernstanden, in die Gruppe hinein. Aber die grosse Zahl, die wir gehabt haben, ist verschwunden.

4.Fr. Haben die Firmen irgendeinen Einfluss auf die Mitgliedschaft gehabt; Leute vorgeschlagen oder hingeschickt, dass sie Mitglieder werden?

A. Nach 1935?

5.Fr. Ja.

A. Das war nicht möglich, wir mussten uns danach halten, was in den Rahmen der eisenschaffenden Industrie hineinpasste. Im Winter 1934/35 wurde gesagt, Mitglieder dieser Wirtschaftsgruppe dürfen nur werden die Werke, welche Roh Eisen oder Rohstahl oder Walzeisen herstellen, solche die Thomasstahl mahlen, die Edelstahl herstellen, also ein enger Kreis. Wenn ein Maschinenfabrikant gekommen wäre, hätten wir gesagt, das ist nicht möglich.

6.Fr. Wie sind KRUPP-Leute Mitglieder geworden?

A. KRUPP ist Mitglied geworden mit den Betrieben. Als Repräsentant/^{en} von bestimmten Betrieben wurden in den Beirat KRUPP-Leute hineingewonnen. Die Gusstahlfabrik in Essen war ein Mitgliedswerk, die Alfred-Hütte in Rheinhausen war ein Mitgliedswerk. Wenn wir nun ein bedeutendes Unternehmen hatten, wie die Gusstahlfabrik in Essen, so war es selbstverständlich, dass es einen Sitz hatte im Beirat, vielleicht auch im engeren Vorstand; wie vielleicht 1926 die Vereinigten Stahlwerke der grösste Konzern war.

7.Fr. Haben die Leute von den Firmen, die mitgewirkt haben in der Wirtschaftsgruppe, das Reich repräsentiert in ihrer Tätigkeit?

A. Weder das eine, noch das andere. Sie gaben ihre Erfahrungen, ihre Kenntnisse, Dinge die in ihrem Interessenbereich lagen. Wir mussten ja pflichtgemäss und auch traditionell die Interessen dieser eisenschaffenden Industrie der Regierung gegenüber vertreten und umgekehrt mussten wir auch seit 1935 bestimmte Weisungen des Wirtschaftsministeriums an unsere Mitglieder weitergeben, z.B. finanzielle Lasten. So haben wir die Auflage bekommen von oben und mussten sie durchdrücken. Wenn es sich z.B. darum handelte, 1 oder 10 Millionen aufzubringen, da konnte es sein, dass der eine Konzernvertreter sagte, ich schlage auch den Schlüssel vor, der andere einen anderen, jeder aus seinem Rednerfuss heraus.

RESTRICTED

-3-

A. Aber Einigung war nicht schwer. Unser Etat war ja klein zum Vergleich des Umsatzes.

8.Fr. Was fuer Leute von KRUPP waren taetig ?

A. Also zuletzt von 1942 an auch der Alfred KRUPP von BOHLEN, der vorher keine Rolle bei uns gespielt hat, und vor dem war Herr Dr. KLOTZBACH, der war lange Jahre ein hervorragendes Mitglied, ein geschaeftster und erfahrener Mann, der Jahrzehnte in unserer Industrie taetig gewesen ist; und dann KRUPP-Direktor von BODENHAUSEN und BRUNN, 2 KRUPP-Direktoren, die den Vorsitz hatten. KLOTZBACH wurde nach der Zusammenlegung und Umgestaltung des KRUPP-Direktoriums hereingeworfen. Wir hatten noch andere Maenner von KRUPP-Betrieben drinnen, solche die sich um die Preisfrage kuenmerteten z.B. Dr. ROTHENBACHEN aus der Direktion der Alfred-Huette, dann FUCHMANN.

9.Fr. War CUNZ drinnen ?

A. Ja, er ist ziemlich bald in Pension gegangen. Er hat sich zeitweilig fuer die sozialen Belange interessiert, Versicherungswesen, Fragen der Siedlung, der Wohnung, vielleicht auch Arbeiterunterbringung und Bezahlung usw. Ich weiss nicht genau, in welchem Jahre er in Pension gegangen ist.

10.Fr. WEILLAND ?

A. Von welchem Konzern soll er sein ?

11.Fr. Auch von KRUPP .

A. Und von welchem Werk, wenn ich fragen darf ?

12.Fr. Von den KRUPP-Werken in Essen .

A. Und in welcher Zeit ?

13.Fr. Waehrend des Krieges.

A. Er hat bei uns keine Rolle gespielt.

14.Fr. Max IHN ?

A. IHN, der war wenn ich mich recht entsinne, an die Stelle von CUNZ getreten als Leiter der sozialen Abteilung und hat meines Wissens auch Sitz und Stimme gehabt in dem sozialen Ausschuss der Nordwestgruppe.

15.Fr. LNOWSKI ?

A. LNOWSKI war der technische Leiter von Rheinhausen. Er interessierte sich hauptsächlich im Verein der Eisenleute fuer diese und jene Frage. Ich weiss aber nicht, ob er bei uns eine Stizze hatte, ich habe ihn selten gesehen.

16.Fr. Diese Leute, die eine Stizze hatten in der Wirtschaftsgruppe, waren die verantwortlich zur Wirtschaftsgruppe oder zur Firma ?

A. Uns gegeneber waren sie nicht verantwortlich.

17.Fr. Sie gaben also meistens ihre Berichte in die Firma kurueck ?

A. Es konnte sein, dass in einem Ausschuss, den wir einsetzen liessen, die Leute der verschiedensten Meinung waren.

18.Fr. Ihr Interesse galt immer der eigenen Firma ?

A. Das hat sich sehr stark dokumentiert im Verkauf. Sagen wir, welche Preise sollen wir machen, welche Quote bekomme ich, wenn ich als KRUPP 11 oder 12% der gesamten Beteiligung habe, kann ich einen hoeheren Gewinn haben. Das waren die schaeerfsten Kaeuufe, wo es wirklich um die Interessen ging. Diese Quotenkaeuufe, das waren die schaeerfsten. In der Preisfrage, die dann kam im Laufe der Jahre, waren die Kaeuufe meiner Uebersicht nach nicht so scharf. Spaeter konnte man ueberhaupt vor lauter verschiedenen Preisen nicht sehr reden. Da war das ganze verlegt auf einen guenstigen Einkauf usw.

Die Fragen wurden fortgesetzt durch Mr. BUXBAUM.

19.Fr. Koennen Sie mir sagen, welche Herren, wie FLICK, Konzerns vertreten haben ?

A. Wir hatten Herrn FLICK selbst. Dann war von den grossen FLICK-Betrieben jeder grosse Betrieb vertreten z.B. HENNICKS, dann war von Hennaigdorf Herr GOEBEL, von Riess Herr MOELLER- er ist kurz vor Kriegsbeginn, glaube ich, gestorben - von Doehlen Herr BRUNS, von der Maxhuetten Herr TIERBERGER, aber auch Herr RAAMS.

RESTRICTED

-5-

20.Fr. Zur gleichen Zeit ?

A. Das mag sein.

21.Fr. Wann kam TERNBERGER in den Beirat ?

A. Solange TERNBERGER in Berlin in der Hauptverwaltung des FLICK-Konzerns war, war er meines Wissens noch nicht bei uns. Erst als er in der Fuchung der Max-Huette als Direktor eingetreten ist, ist er hereingekommen.

22.Fr. Wann ist das gewesen ?

A. Das kann ich nicht sagen.

23.Fr. Vor dem Kriege ?

A. Wissen Sie, wann er zur Max-Huette kam ?

24.Fr. Das kann ich nicht auswendig sagen.

A. Es muss wohl vor dem Krieg gewesen sein.

25.Fr. Koennen Sie mir noch andere Herren nennen, STEINBRINK ?

A. Ja, STEINBRINK ist hereingekommen, ich glaube zu der Zeit, wo er noch bei FLICK war. Dann war er stellvertretender Aufsichtsrat bei den Vereinigten Stahlwerken.

26.Fr. Er ist weiter im Beirat geblieben ?

A. Ja, er ist geblieben.

27.Fr. Weiterhin, obwohl er eine andere Firma vertrat ?

A. Ja. Diese Ehrenaepter liefen weiter; nach einer allgemeinen Regelung sollte waehrend des Krieges keine Aenderung eintreten; es war eine automatische Verlaengerung. Aber wenn jemand pensioniert wurde und er schied aus und kam in eine andere Industrie, dann war es natuerlich zu Ende.

28.Fr. STEINBRINK war Ihres Wissens waehrend der ganzen Zeit im Beirat, erst als FLICK-Vertreter und dann als Vertreter der Vereinigten Stahlwerke ?

A. Ja.

29.Fr. Bis zur Gruendung Reichsvereinigung EISEN ?

A. Ja.

30.Fr. Nun andere Herren. KALITSCH ?

RESTRICTED

A. War meines Wissens nicht im Beirat.

31.Fr. BURKARDT ?

A. Koennte drin gewesen sein.

32.Fr. Gab es da einen grossen und einen kleinen Beirat ?

A. Man hatte wohl satzungsgemess die Moeglichkeit, aus dem grossen Beirat, der ja 90 oder 100 Personen betrug, einen kleineren Kreis zu nehmen, aber praktisch wurde das nicht durchgehalten. Ein enger Beirat ist nicht zur Wirksamkeit gekommen, aus dem Grunde vielleicht, weil viele Angelegenheiten nicht bei uns in Berlin beschlossen wurden, sondern in Duesseldorf. Duesseldorf war der grosse Ort mit vielen Konzernverwaltungen fur Rheinland und Westfalen.

33.Fr. Es ist nie zu einem engen Beirat gekommen ?

A. Nein.

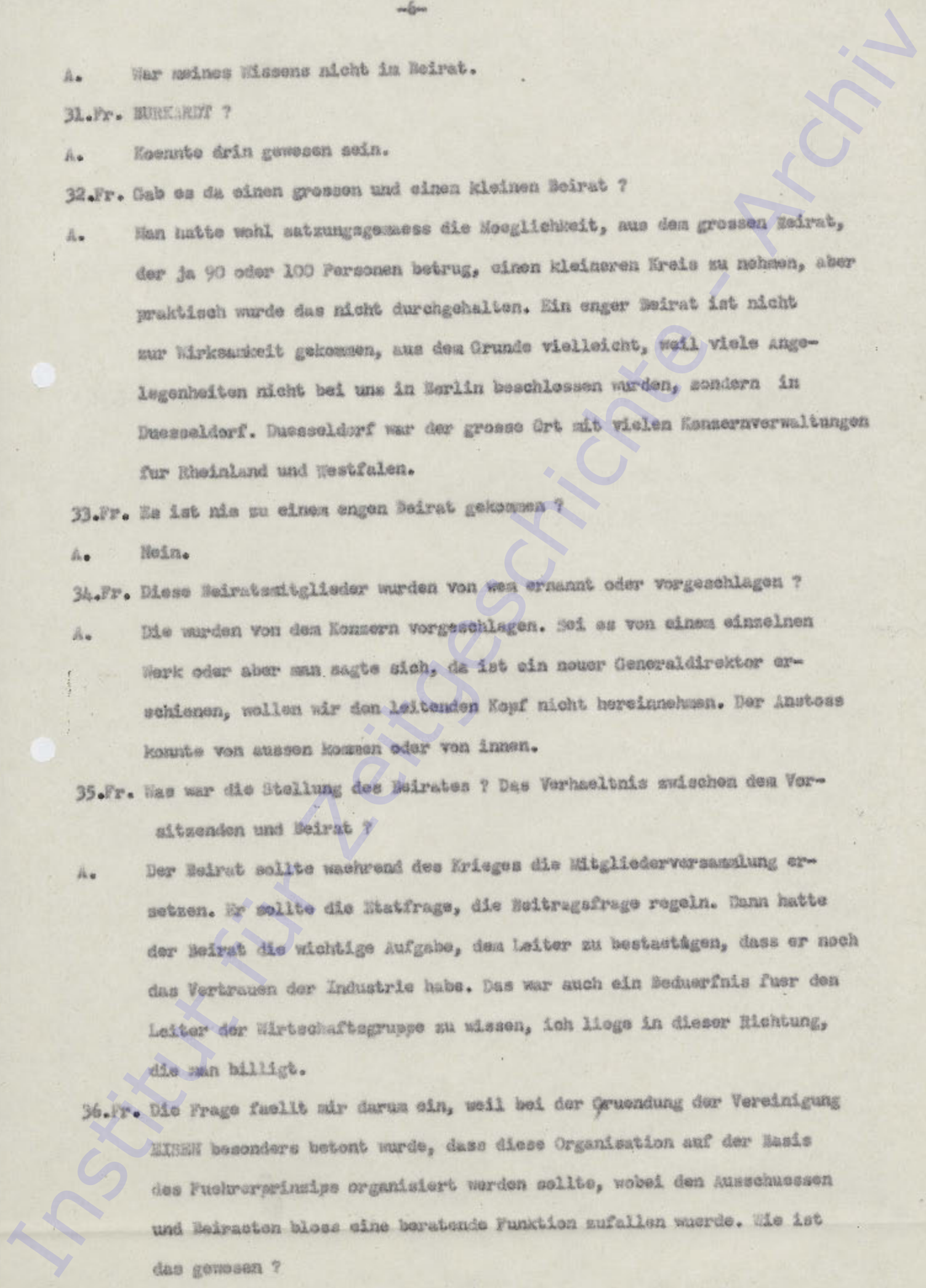
34.Fr. Diese Beiratsmitglieder wurden von wem ernannt oder vorgeschlagen ?

A. Die wurden von den Konzernen vorgeschlagen. Sei es von einem einzelnen Werk oder aber man sagte sich, da ist ein neuer Generaldirektor erschienen, wollen wir den leitenden Kopf nicht hereinnehmen. Der Anstoss konnte von aussen kommen oder von innen.

35.Fr. Was war die Stellung des Beirates ? Das Verhaeltnis zwischen den Vorsitzenden und Beirat ?

A. Der Beirat sollte waehrend des Krieges die Mitgliederversammlung ersetzen. Er sollte die Statfrage, die Beitragsfrage regeln. Dann hatte der Beirat die wichtige Aufgabe, dem Leiter zu bestaetigen, dass er noch das Vertrauen der Industrie habe. Das war auch ein Beduerfnis fuer den Leiter der Wirtschaftsgruppe zu wissen, ich liege in dieser Richtung, die man billigt.

36.Fr. Die Frage faellt mir darauf ein, weil bei der Gruendung der Vereinigung HISEN besonders betont wurde, dass diese Organisation auf der Basis des Fuehrerprinzips organisiert werden sollte, wobei den Ausschuessen und Beiracten bloss eine beratende Funktion zufallen wuerde. Wie ist das gewesen ?



RESTRICTED

A. Herr POENGEN hat es dauernd vermieden, das Fuehrerprinzip anzuwenden. Das Fuehrerprinzip ist das: ihr moegt Anträge stellen wie ihr wollt, ich bestimme allein. Das hat Herr POENGEN nicht gemacht. Er lehnte das innerlich ab, weil er sagte, das ist kein Prinzip, mit dem ich arbeiten kann. Er hat selbst dort, wo er nach demokratischen Vorstellungen in den Verbandsquoten die Mehrheit haette haben koennen, vermieden eine Ueberstimmung der anderen Mitglieder herbeizufuehren. Er suchte immer den Ausgleich zu finden; die ueberwiegende Billigung, wenn nicht sogar die Einstimmigkeit.

37.Fr. Auch da konnten die Entscheidungen nicht so vollkommen vom Leiter gefaellt werden.

A. Ich kann das nicht so gut beurteilen, da ich nicht mitgewirkt habe.

38.Fr. Ihrer Ansicht nach war der Vorgang in der Wirtschaftsguppe im demokratischen Sinne. ?

A. Die Fortsetzung des fruheren Prinzips, eine Verstaendigung im demokratischen Sinne.

39.Fr. Alle Mitglieder wurden gehoert ?

A. So ist es. Wenn einmal harte Auseinandersetzungen waren, fand man einen Weg der Verstaendigung, den Weg einer vernuenftigen Verstaendigung.

× 40.Fr. Koennen Sie mir sagen, was ist gesamt, wenn Herr POENGEN oder FLICK eine Beratung machten im kleinen Kreis ?

A. Im kleinen Kreis ? Mir ist als kleiner Kreis gegenwaertig die RHEULADE. Die RHEULADE ist entstanden- ich weiss nicht mehr, ob auf Vorschlag von Herrn POENGEN - in Laufe der 20/Jahre, als sich die Anforderungen auf Unterstuetzung fuer diesen oder jenen Zweck mehrten.

41.Fr. ~~Wozu werden diese Unterstuetzungen fuer welchen Zweck ?~~

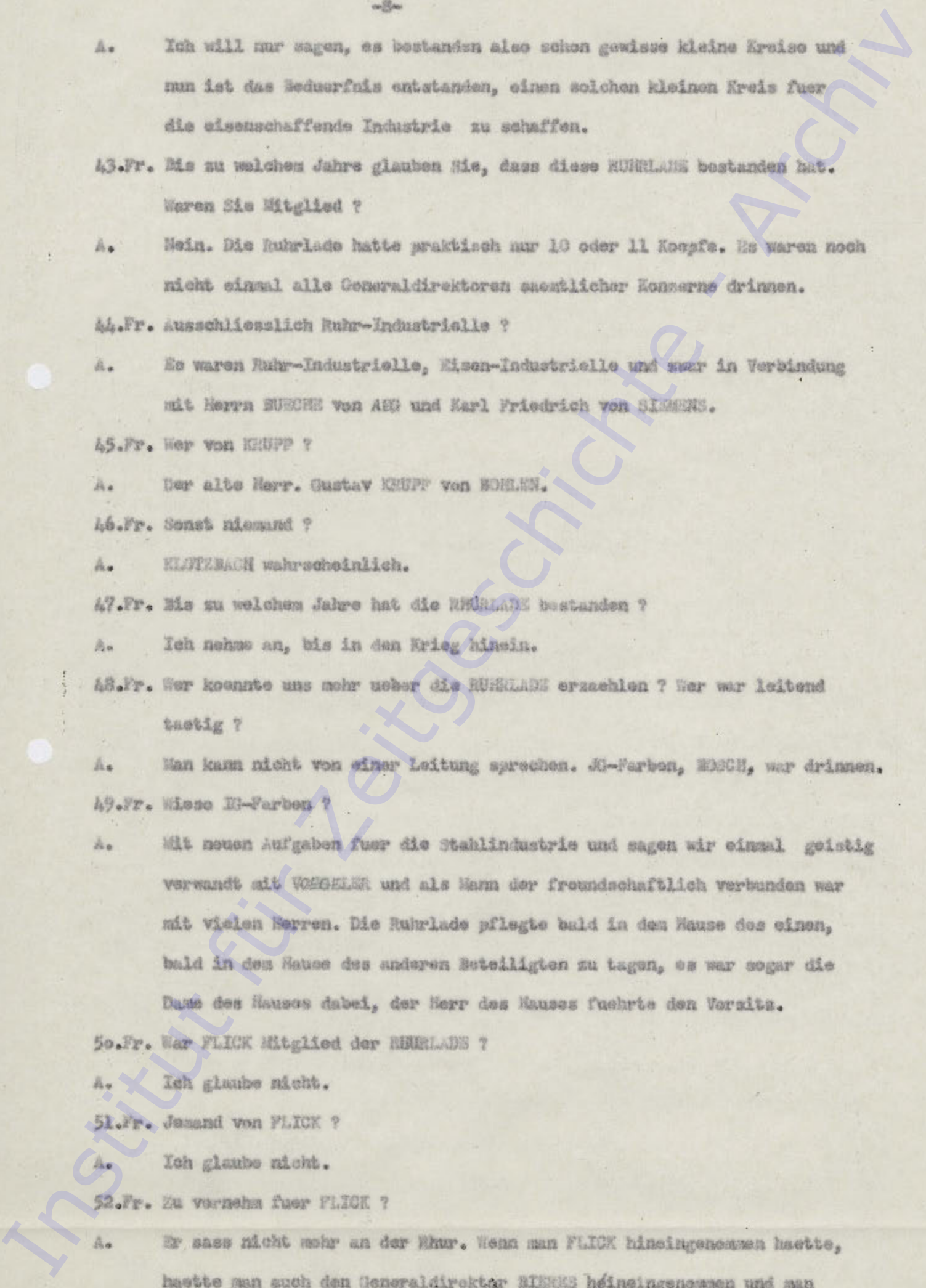
A. Das koennen sein, sportliche, soziale, kulturelle oder politische Zwecke. Es ist mir sehr gegenwaertig, dass ein Industriewahlfonds bestanden hat. Der wurde gefuehrt, wie ich mich erinnere von einem Landrat ROETTER und spaeter ist er uebernommen worden von dem vorhin erwahnten MOELLER, der hatte einen Geschäftsfuehrer FLATHMAN und nach dessen Tode ist mehr oder weniger HUGENBERG in Erscheinung getreten.

42.Fr. Wollen Sie sich bitte etwas kuertzer fassen ?

RESTRICTED

-3-

- A. Ich will nur sagen, es bestanden also schon gewisse kleine Kreise und nun ist das Beduerfnis entstanden, einen solchen kleinen Kreis fuer die eisenschaffende Industrie zu schaffen.
- 43.Fr. Bis zu welchem Jahre glauben Sie, dass diese RUHRLADE bestanden hat. Waren Sie Mitglied ?
- A. Nein. Die Ruhrlade hatte praktisch nur 10 oder 11 Koepfe. Es waren noch nicht einmal alle Generaldirektoren wesentlicher Konzerne drinnen.
- 44.Fr. Ausschliesslich Ruhr-Industrielle ?
- A. Es waren Ruhr-Industrielle, Eisen-Industrielle und zwar in Verbindung mit Herrn BUCHHE von AEG und Karl Friedrich von SIEMENS.
- 45.Fr. Wer von KRUPP ?
- A. Der alte Herr. Gustav KRUPP von BOHLEN.
- 46.Fr. Sonst niemand ?
- A. KLITZBACH wahrscheinlich.
- 47.Fr. Bis zu welchem Jahre hat die RUHRLADE bestanden ?
- A. Ich nehme an, bis in den Krieg hinein.
- 48.Fr. Wer koennte uns mehr ueber die RUHRLADE erzaehlen ? Wer war leitend taetig ?
- A. Man kann nicht von einer Leitung sprechen. IG-Farben, BOECH, war drinnen.
- 49.Fr. Wieso IG-Farben ?
- A. Mit neuen Aufgaben fuer die Stahlindustrie und sagen wir einmal geistig verwandt mit VOGELER und als Mann der freundschaftlich verbunden war mit vielen Herren. Die Ruhrlade pflegte bald in dem Hause des einen, bald in dem Hause des anderen Beteiligten zu tagen, es war sogar die Dame des Hauses dabei, der Herr des Hauses fuehrte den Vorsitz.
- 50.Fr. War FLICK Mitglied der RUHRLADE ?
- A. Ich glaube nicht.
- 51.Fr. Jemand von FLICK ?
- A. Ich glaube nicht.
- 52.Fr. Zu vernehmen fuer FLICK ?
- A. Er sass nicht mehr an der Whur. Wenn man FLICK hineingelassen haette, haette man auch den Generaldirektor SIEMENS hineingelassen und man wollte den Kreis klein halten.



RESTRICTED

53.Fr. Können Sie uns eine Anzahl von Mitgliedernennen ? Die aktivsten Mitglieder ?

A. Gustav KRUPP und KLOTZBACH, dann REUSCH, VONOLSK, Ernst FÖRSTNER, SPRINGGÖRUM, KLOECKNER, BURCHER, SIEMENS, BOSCH.

54.Fr. ZANGEN ?

A. ZANGEN kam später hinein.

55.Fr. Er war Mitglied ?

A. Ja.

56.Fr. Das Malheur ist, dass die Herren nicht mehr leben. Wer noch ?

A. Ist den Gustav KRUPP gestorben ?

57.Fr. Nein, er ist zu alt.

A. BURCHER lebt meines Wissens in Hamburg, ZANGEN lebt.

58.Fr. In welcher Hinsicht hat sich die RHURLADE an den Unterstützungen der Partei beteiligt ?

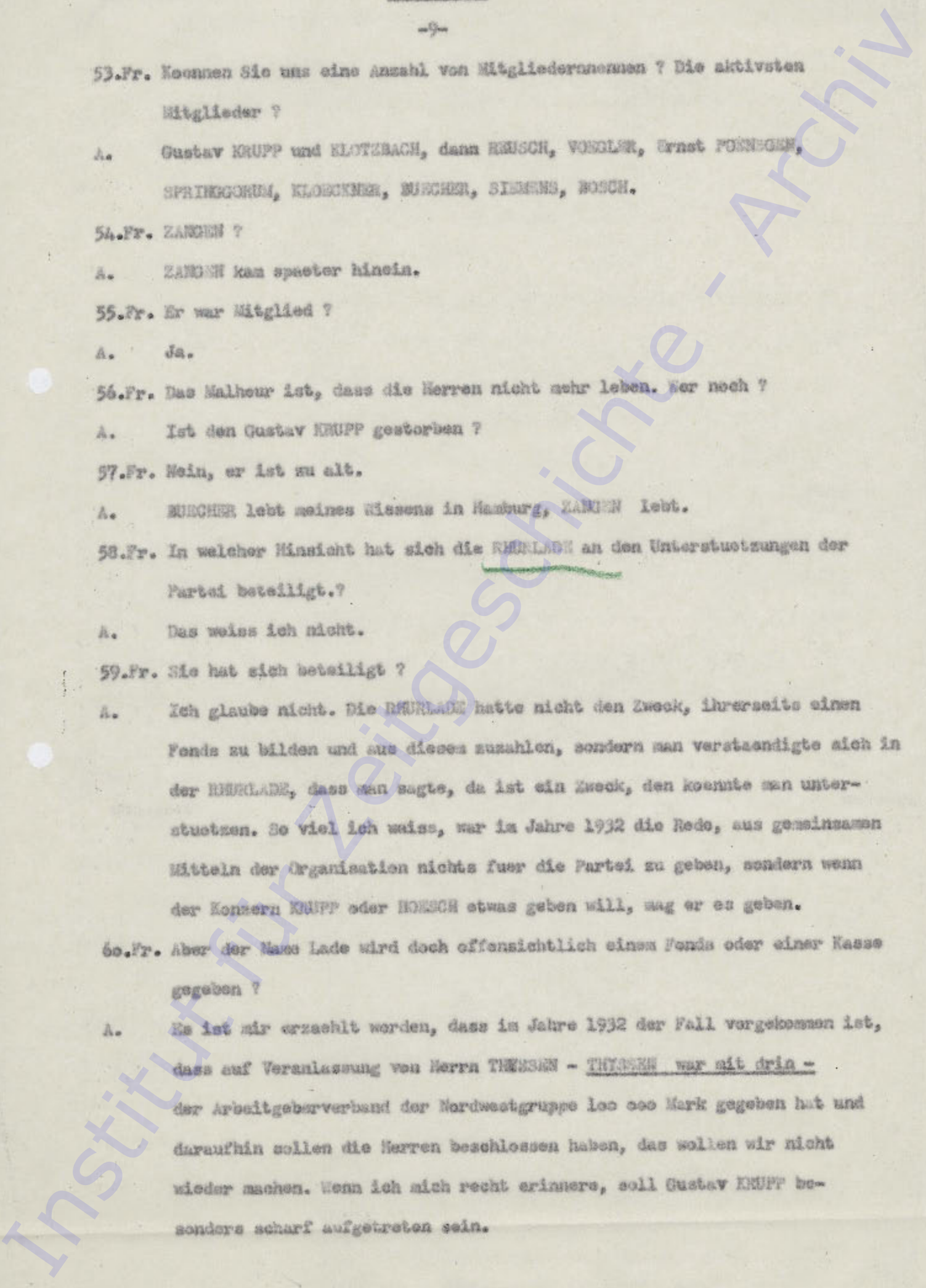
A. Das weiss ich nicht.

59.Fr. Sie hat sich beteiligt ?

A. Ich glaube nicht. Die RHURLADE hatte nicht den Zweck, ihrerseits einen Fonds zu bilden und aus diesem zu zahlen, sondern man verstaandigte sich in der RHURLADE, dass man sagte, da ist ein Zweck, den koemnte man unterstützen. So viel ich weiss, war im Jahre 1932 die Rede, aus gemeinsamen Mitteln der Organisation nichts fuer die Partei zu geben, sondern wenn der Konzern KRUPP oder HOESCH etwas geben will, mag er es geben.

60.Fr. Aber der Nass Lade wird doch offensichtlich einem Fonds oder einer Kasse gegeben ?

A. Es ist mir erzaehlt worden, dass im Jahre 1932 der Fall vorgekommen ist, dass auf Veranlassung von Herrn THYSEN - THYSEN war mit drei - der Arbeitgeberverband der Nordwestgruppe 100 000 Mark gegeben hat und daraufhin sollen die Herren beschlossen haben, das wollen wir nicht wieder machen. Wenn ich mich recht erinnere, soll Gustav KRUPP besonders scharf aufgetreten sein.



61.Fr. Sie glauben, in ist politischer Hinsicht wurden nur /Empfehlungen gegeben ?

A. Das war das Wesentliche, dass man die Meinungen abhörte und wenn irgend- wie im Spitzenverband eine wichtige Aktion war, dann konnte es ein, dass die Herren sagten, wie denken wir darüber, wir wollen uns aussprechen. Auch wirtschaftliche Dinge, nicht nur finanzielle wurden besprochen. Oder wenn das Verhältnis zwischen eisenschaffende und eisenverarbeitende Industrie getrübt war.

62.Fr. Nun zu der Frage FLICK. Sie sagen, dass er wahrscheinlich nicht in der Rühlade war, weil er nicht an der Rühr sass. Er war doch eine Zeitlang eng mit den Vereinigten Stahlwerken verbunden.

A. Ich darf bemerken, es gab/ einen Zeitpunkt, wo das Freundschaftsver- hältnis ausserordentlich schwer getrübt war. Es war 1932, als FLICK mit dem Reichsfinanzminister DIETRICH diesen Pakt mit Gelsenkirchen geschlossen hatte. Da hatte er, um sich ueber Wasser zu halten ein Stueck Privatwirtschaft der oeffentlichen Hand geopfert. Dieser Schritt wurde ihm sehr nachgetragen, auch von POENIGEN, auch von VOGLER, dass man FLICK ueber die Schulter ansah und ihm boese gesinnt war. So erklart sich vielleicht, dass er in der Entwicklung zunachst nicht in Betracht kommen konnte, aber wie lange das gedauert hat, weiss ich nicht.

63.Fr. War ROSCHLING Mitglied der RHRRLADE ?

A. Nein.

64.Fr. Nun, was war der Siebener-Klub ?

A. Der Ausdruck ist mir neu. In welchem Jahre soll der bestanden haben ?

65.Fr. Er wurde im Jahre 1937 geschaffen.

A. Siebener-Klub ?

66.Fr. Oder Klub im Stahlhof, oder Treffen im Stahlhof ?

A. Im Stahlhof ja, da sollten wohl besondere Fragen besprochen werden .

67.Fr. Wissen Sie, ob eine Verbindung zwischen RHRRLADE und Siebener-Klub bestand ?

A. Das weiss ich nicht. Diesen Klub habe ich gar nicht in Erinnerung.

68.Fr. Bitte sagen Sie bloss Stahlhof.

A. Zwischen Stahlhof oder Stahlwerkverband, dessen Vorsitz ja Herr POENIGEN hatte, und RHRRLADE , war natuerlich Verbindung geschaffen.

69.Fr. Die RHRRLADE hat bestanden, waehrend dieses Stahlhaeftreffen stattgefunden hat.

RESTRICTED

69.Fr. Es ist namentlich interessant, dass FLICK im Stahlhof beliebt und ein Mitglied war.

A. Es mag sich dadurch erklären, dass FLICK auf Grund seiner Produktion eine grosse Bedeutung hatte unter diesen Mitgliedern. Ich habe persönlich mit den Stahlwerkverbandsangelegenheiten, der Absatzregelung usw. nichts zu tun gehabt.

70.Fr. Wir haben LOMSER daruber gefragt, der hat gesagt, wenn vom kleinen Kreis die Rede ist, so ist der Siebener-Klub gemeint, weil die 7 grossen Konzerne vertreten waren und ausserdem die Mitteldeutschen Stahlwerke.

A. Das mag sein. Das ist fuer mich eine Erklerung.

71.Fr. Sie haben nie davon gehoert ?

A. Das will ich nicht sagen. Ich habe es nicht so in Erinnerung, dass es eine staendige Einrichtung sei.

72.Fr. Nein, keine staendige Einrichtung.

A. Eine voruebergehende Bezeichnung?

73.Fr. Was war der Einfluss dieser Leute auf die Politik der Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie ?

A. Was soll ich sagen von Politik der eisenschaffenden Industrie ?

74.Fr. Ich meine die allgemeine Politik, die Wirtschaftspolitik ?

A. Nehmen wir einmal den Fall von 1925 an, wo wir die Zollfrage hatten. Wir bekamen also damals die Belastung des Versailler-Vertrages frei, das offene Loch im Westen wurde geschlossen, wir hatten eine Zollreform im Reichstag. Da war es eine gegebene Sache, dass wir unseren Kreis zusammensetzten aus den grossen Stahlwerken, Walzwerken usw.

75.Fr. Ich meinte auf die Handlungen der Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie. Als Sie abgeordnet waren, gab es noch keine Wirtschaftsgruppe ?

A. Der Verein war so gut wie der Rechtsvorgaenger. Ich wollte sagen, damals sind ganz neue Zollwunsche lanciert worden fuer die Edelmetallindustrie, waehrend fuer die alten Werke es beim alten blieb. Die alten Werke haetten ja einen Vorschlag machen koennen, das ist aber nicht geschehen. Wir haben die kleineren und mittleren Betriebe auf den Schild gehoben, die muessen geschuetzt werden. Das ist eines dieser Beispiele, dass man sagen kann,

RESTRICTED

A. wir mussten versuchen, das Gesamtbild und die Gesamtheit der Mitglieder im Auge zu behalten.

76.Fr. Wozu dienten denn diese Besprechungen, was war ihr Zweck ?

A. Wenn man im Export, wo wir infolge der Nahrungsverbindungen eine neue Organisation schaffen sollten, so mit England, mit Belgien, Frankreich, einig geworden war, so war das eine Aktion von grosser Bedeutung und da konnte wohl FORBESGREN sich sagen, ich rufe einmal 6 oder 7 Maenner zusammen, um mit ihnen das zu erörtern.

77.Fr. Das scheint eine ziemliche Institution gewesen zu sein. Es muss so sein, da wir ganze Sammlungen von Korrespondenzen haben ?

A. Natuerlich konnten solche Dinge auch in der inlaendischen Entwicklung geschehen sein. Denken Sie an die Erversorgung. Mit Entwicklung des Krieges wurde der Benug von Schwedehorn erheblich verteuert. Wie kann man das trotzdem verbrauchen ? Es gab da diese oder jene grosse Frage. So mag es kommen, dass dieser Kreis viele Fragen zu erörtern hatte.

78.Fr. Wirtschaftspolitische Dinge ?

A. Gerade 1937 fing der ausgesprochene Kampf unserer Privatindustrie gegen die Reichswerke an.

79.Fr. War LOEBNER auch ein Mitglied des Beirates ?

A. Ja.

80.Fr. GORRENS ?

A. Ja.

81.Fr. Es ist naemlich interessant, dass saemtliche Mitglieder dieses kleinen Kreises, der im Stahlhof Versammlungen abhielt, auch Mitglieder der Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie waren.

A. Es ist nicht erstaunlich, weil wir ja bis zu 100 Mitglieder hatten.

82.Fr. Aber niemals jemand anderes. Immer einflussreichste Leute der Stahlindustrie.

Wir haben hier einen Brief, den Herr FORBESGREN an den Reichswirtschaftsminister FUNKE schrieb, am 7. 6. 1940, und zwar stammt der auch aus der Mappe, die die Ueberschrift "Besprechungen im kleinen Kreis" traegt.

RESTRICTED

82.Fr. In diesem Brief schrieb Herr POENGEN, dass die Unternehmungen der Ruhr die 1. Wahl, die Vorwahl in der Zuteilung der Werke in den westlich besetzten Gebieten wollen. Herr FUNK antwortete ziemlich empört und legte den Industriellen nahe, fuer eine kurze Zeit noch Geduld zu haben und Ihre Annexionsgelueste etwas einzuschrænken. Wissen Sie etwas darueber ?

A. Das hoere ich zum 1. Male.

83.Fr. Immerhin zeigt es doch, dass ziemlich wichtige und bedeutende Fragen besprochen wurden. Sie wissen ueberhaupt nichts ueber den Fall ? Mir scheint, dass diese Leute irgendwelchen Annexionsgeluesten der Hermann Goering-Werke zuvorkommen wollten. Dass sie sich beeilen wollten, diese Werke in den besetzten Gebieten zu bekommen. ?

A. Das mag mitgespielt haben. Denn kaum waren die Goering-Werke gegrueudet, schon fingen die Expansionen an. Schon im Fruhsjahr 1938. So war es nahe-liegend, dass die westlichen privaten Werke sagten, wir haben doch die Loth-ringer Werke gebaut, es waere richtig, dass wir an die Reihe kommen sollten. Es war ja eine sehr wichtige Frage. Da hat POENGEN einmal im Stahlwerkverband seine Meinung dahin ausgesprochen, man soll diese Dinge in Patenschaft ueber-nehmen und nicht etwa damit kommen, dass man Eigentum erwerben will. Ueber diese Frage war auch ein Streit, wenn ich recht weise, in den massgeben- den behoerdlichen Kreisen und diese Meinungsverschiedenheiten ueber Patenschaft und Eigentumserwerbung ist zu Gunsten der Patenschaft entschie- den worden, aber POENGEN hat sich dafuer eingesetzt.

84.Fr. Ich wundere mich, dass Sie sich an diese Sache nicht erinnern koennen ?

A. An diesen Brief erinnere ich mich nicht, ich habe ihn nie gesehen. Ich weisse, dass viel hin und her gegangen ist, namentlich an zueendlichen Verhandlungen. Der Brief ist nicht durch meine Hand gegangen.

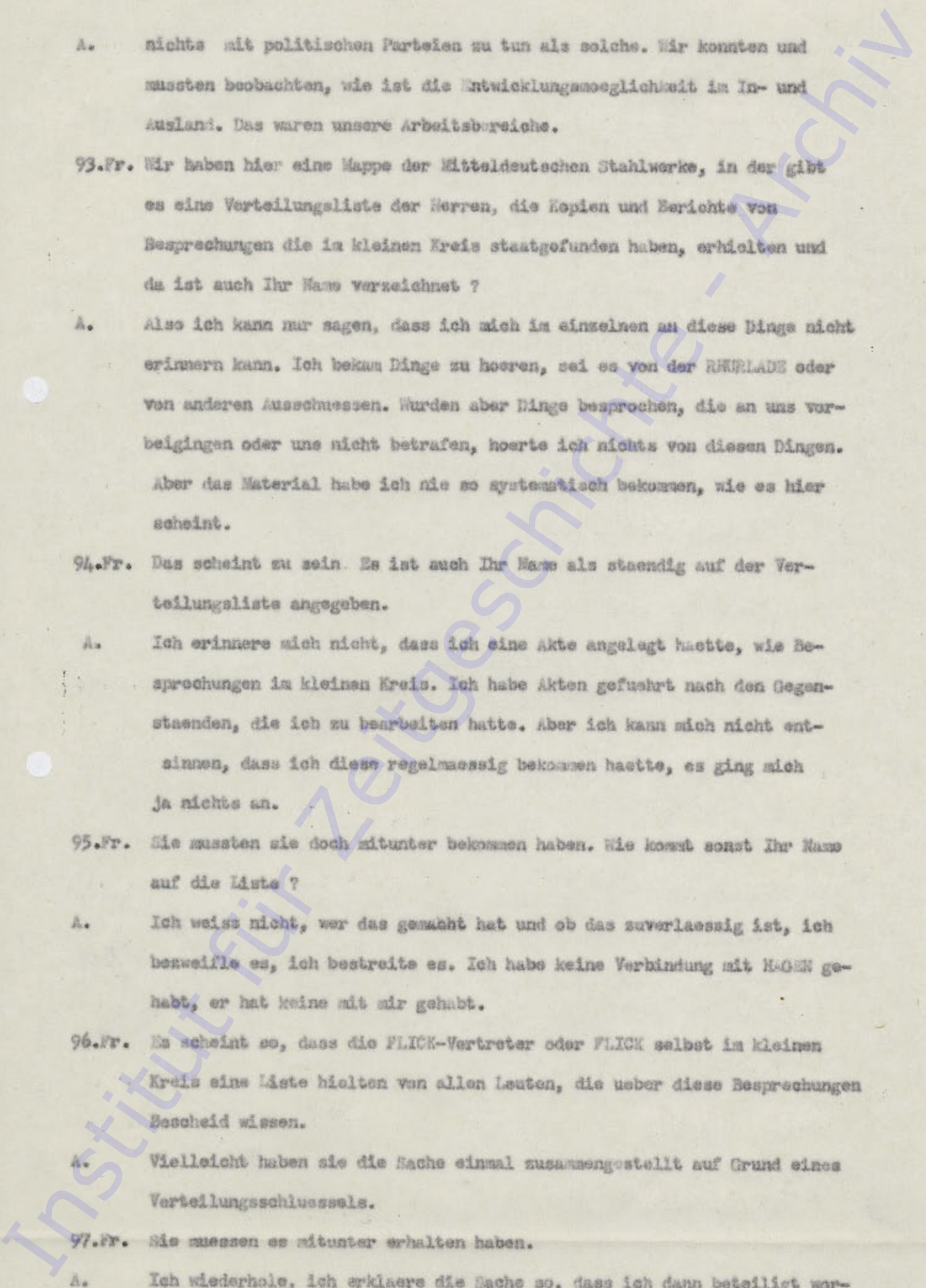
85.Fr. Naemlich, soweit ich mich erinnern kann, ist diese Antwort hier, die Antwort FUNKS, sogar an die Wirtschaftsgruppe abgegangen; der Vorschlag FUNKS an die Herren der Industrie, sich in ihren Annexionsgeluesten zu beschrænken.

A. Mir ist es neu. Namentlich der Ausdruck Annexionsgelueste ist mir neu.

RESTRICTED~~14~~

- 86.Fr. Ich moechte noch einmal zusammenfassend fragen: Wussten Sie von solchen Versammlungen im kleinen Kreis, von solchen Besprechungen im kleinen Kreis ?
- A. Ich wusste, dass in Duesseldorf ohne meine Beteiligung, ohne mein Wissen, solche Erwaerterungen stattgefunden haben, sei es auf dem Gebiete der Kartellfragen, sei es auf dem Gebiete wie vorliegende Faelle, wo man sich nicht erst von Berlin geholt hat. Ich waere natuerlich auch gerne dabei gewesen.
87. Wurden Sie nie herangezogen ?
- A. Zu grossen Mitgliederversammlungen bekam ich gewoehnlich eine Einladung.
88. Fr. Ich spreche von diesen Besprechungen im Stahlhof ?
- A. Ich erinnere mich nicht, eine mitgemacht zu haben.
- 89.Fr. Sie wissen auch nichts von Geldsammlungen, von Geschenken an die Partei, die von diesen Herren im kleinen Kreis gemacht wurden ?
- A. Das ist mir nicht bekannt.
- 90.Fr. Warum glauben Sie, wurde das von Ihnen geheim gehalten ?
- A. Ich wurde nicht davon unterrichtet, wenn der eine Konzern das oder jen-es beigetragen hat zum Fonds. Das lief nicht ueber meinen Verein. Die Herren haben das vielmehr oertlich fuer das Rhurgebiet unter sich gemacht.
- 91.Fr. Aber warum sollten alle diese Besprechungen oder Sitzungen, das Vorhandensein dieser Sitzungen, Ihnen nicht mitgeteilt worden sein. Es wurde im allgemeinen nicht so geheim gehalten ?
- A. Ich erfuhr hinterher ueber manchen Beschluss, soweit er unsere Arbeit betraf. Aber diese Dinge betrafen nicht die Wirtschaftsgruppe.
- 92.Fr. In welchem Sinne wurde es die Wirtschaftsgruppe betroffen haben ?
- A. Wir hatten ganz bestimmte Richtlinien vom Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrie. Wir hatten zu bearbeiten die Lebensbedingungen unserer Industrie von Rohstoffversorgung angefangen bis zum Absatz. Wir sollten uns annehmen um den Schutz nach aussen, um die Verkehrserleichterungen, wir sollten mit der Arbeiterschaft auf einer vernuenftigen Basis arbeiten, wir sollten mit der Verbraucherschaft zusammenarbeiten, im Sinne, dass auch das Gemeinwohl beruecksichtigt wird. Wir hatten

- A. nichts mit politischen Parteien zu tun als solche. Wir konnten und mussten beobachten, wie ist die Entwicklungsmöglichkeit im In- und Ausland. Das waren unsere Arbeitsbereiche.
- 93.Fr. Wir haben hier eine Mappe der Mitteldeutschen Stahlwerke, in der gibt es eine Verteilungsliste der Herren, die Kopien und Berichte von Besprechungen die im kleinen Kreis stattgefunden haben, erhalten und da ist auch Ihr Name verzeichnet ?
- A. Also ich kann nur sagen, dass ich mich im einzelnen an diese Dinge nicht erinnern kann. Ich bekam Dinge zu hoeren, sei es von der RWRLADE oder von anderen Ausschussen. Wurden aber Dinge besprochen, die an uns vorbeigingen oder uns nicht betrafen, hoerte ich nichts von diesen Dingen. Aber das Material habe ich nie so systematisch bekommen, wie es hier scheint.
- 94.Fr. Das scheint zu sein. Es ist auch Ihr Name als staendig auf der Verteilungsliste angegeben.
- A. Ich erinnere mich nicht, dass ich eine Akte angelegt haette, wie Besprechungen im kleinen Kreis. Ich habe Akten gefuehrt nach den Gegenstaenden, die ich zu bearbeiten hatte. Aber ich kann mich nicht entsinnen, dass ich diese regelmassig bekommen haette, es ging mich ja nichts an.
- 95.Fr. Sie mussten sie doch mitunter bekommen haben. Wie kommt sonst Ihr Name auf die Liste ?
- A. Ich weiss nicht, wer das gemacht hat und ob das zuverlaessig ist, ich bewillige es, ich bestreite es. Ich habe keine Verbindung mit HAGEN gehabt, er hat keine mit mir gehabt.
- 96.Fr. Es scheint so, dass die FLICK-Vertreter oder FLICK selbst im kleinen Kreis eine Liste hielten von allen Leuten, die ueber diese Besprechungen Bescheid wissen.
- A. Vielleicht haben sie die Sache einmal zusammengestellt auf Grund eines Verteilungsschiuessels.
- 97.Fr. Sie muessen es mitunter erhalten haben.
- A. Ich wiederhole, ich erkläre die Sache so, dass ich dann beteiligt worden bin, wenn es Fragen waren, die in mein Fach hineingestossen sind.



A. Wir teilten uns auch mit der Nordwestgruppe.

Wir hatten selbst in Fragen wie der sozialen Belange aus einer alten Entwicklung heraus, Dinge nicht in Berlin bearbeitet, sondern in Duesseldorf. So war es auf dem Gebiete des Verkehrswezens, auf dem Gebiete der Presse, von Steuerfragen, sodass also von vorneherein meine Taetigkeit nicht so umfassend war. So erklart sich auch, dass ich nicht von allen Dingen unterrichtet worden bin.

98.Fr. Es macht den Eindruck, als ob Sie das Vertrauen der Herren gehabt haetten. Ich verstehe noch nicht, warum Sie so wenig ueber diese Besprechungen wissen sollten, denn schon der Titel allein sagt ja aus, dass eben die wichtigsten Sachen da besprochen wurden.

A. Ich bin von vorneherein hier so aufgetreten, dass alle Fragen, die mir gestellt worden sind, ich nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet habe und verlassen Sie sich darauf, ich gebe was ich kann. Wenn ich Ihnen hier nicht genug aussagen scheine, so bin ich nicht unterrichtet worden, nicht vollstaendig oder mein Gedaechnis versagt auch. Was mit einfaellt, bekommen Sie alles zu wissen, ich habe nichts zu verheimlichen.

99.Fr. Es scheint uns so, dass Sie nichts zu verheimlichen haben.

A. Entschuldigen Sie, wenn ich den Eindruck mache, ich halte hinter dem Berg.

100.Fr. Wollen Sie uns zusammenfassend sagen, was Sie ueber diesen kleinen Kreis wissen, oder nicht wissen, was die Herren getan haben.

A. Ich nehme an, dass er gedient hat, um innerhalb der wichtigsten massgebendsten Konzerne, der groesseren Konzerne nach der Produktion bemessen namentlich der im Ruhrgebiet, da war besonders einer der grosssten der FLICK-Konzern, sodass hier FLICK in Erscheinung trat, dass er da die grosse Aufgabe hatte, die Richtlinien voranzuzeichnen fuer ein gemeinsames Vorgehen im Inlande oder Auslande. Mag es sein in den Dingen der eisenschaffenden Industrie selbst oder zur Regierung, oder zur Verbraucherschaft gegenueber den Reichswerken. Da er 1937 entstanden ist, erklart sich das aus dem Beduerfnis, eine Zusammenfassung zu haben, gegenueber den Bestrebungen der Reichswerke.

RESTRICTED

101.Fr. Ueber die Regelmassigkeit oder Unregelmassige Zeit der Besprechungen wissen Sie nichts ?

A. Wirklich nicht.

102.Fr. Ueber die Haeufigkeit ?

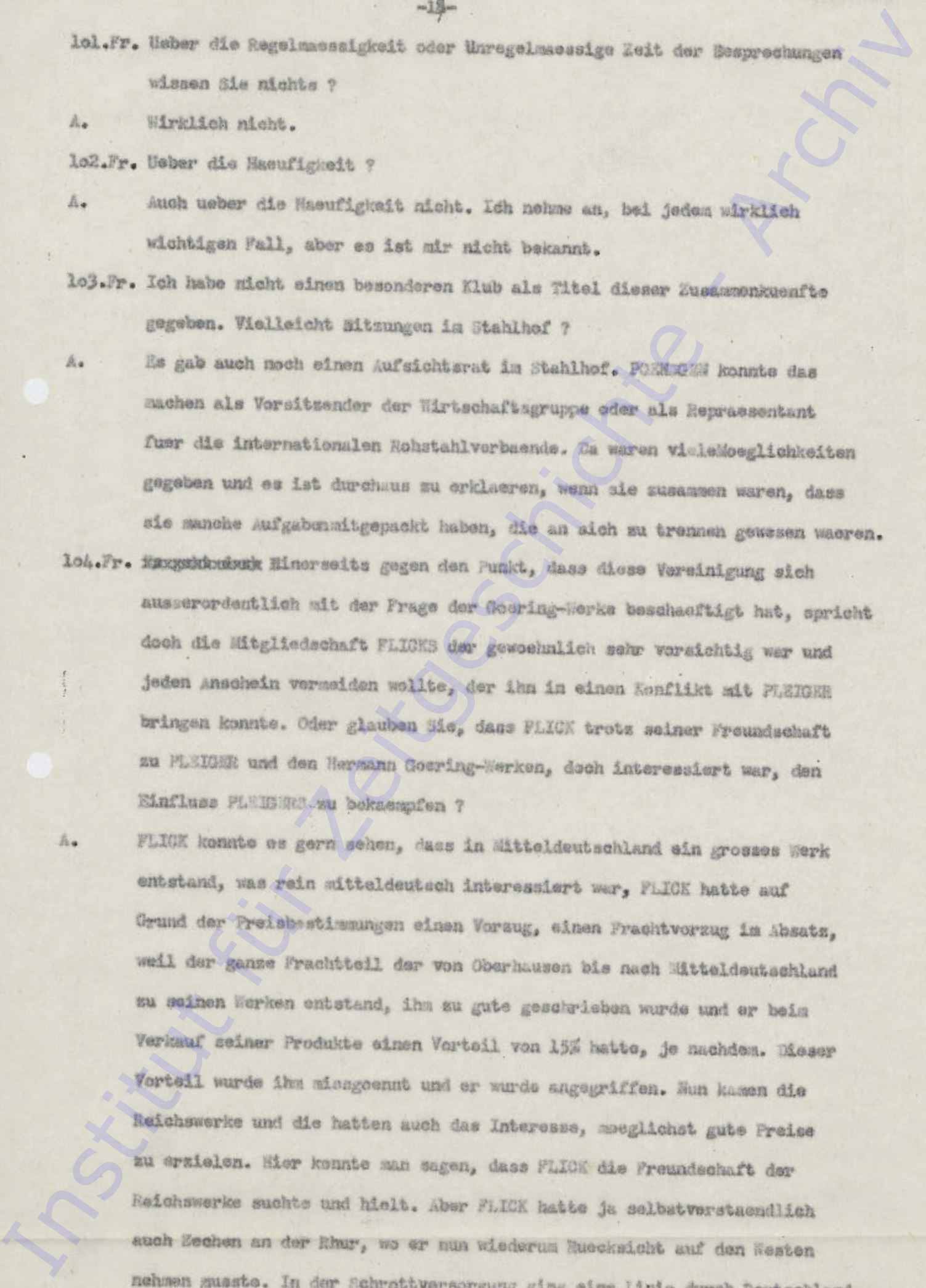
A. Auch ueber die Haeufigkeit nicht. Ich nehme an, bei jedem wirklich wichtigen Fall, aber es ist mir nicht bekannt.

103.Fr. Ich habe nicht einen besonderen Klub als Titel dieser Zusammenkuenfte gegeben. Vielleicht Sitzungen im Stahlhof ?

A. Es gab auch noch einen Aufsichtsrat im Stahlhof. ~~POHRENN~~ konnte das machen als Vorsitzender der Wirtschaftsgruppe oder als Repräsentant fuer die internationalen Rohstahlverbaende. Da waren viele Moeglichkeiten gegeben und es ist durchaus zu erklaren, wenn sie zusammen waren, dass sie manche Aufgaben mitgepackt haben, die an sich zu trennen gewesen waeren.

104.Fr. ~~Kaxpaxkxkxk~~ Hinerseits gegen den Punkt, dass diese Vereinigung sich ausserordentlich mit der Frage der Goering-Werke beschaeftigt hat, spricht doch die Mitgliedschaft FLICKS der gewoehnlich sehr vorsichtig war und jeden Anschein vermeiden wollte, der ihn in einen Konflikt mit ~~PLEIGER~~ bringen konnte. Oder glauben Sie, dass FLICK trotz seiner Freundschaft zu ~~PLEIGER~~ und den Hermann Goering-Werken, doch interessiert war, den Einfluss ~~PLEIGERS~~ zu bekampfen ?

A. FLICK konnte es gern sehen, dass in Mitteldeutschland ein grosses Werk entstand, was rein mitteldeutsch interessiert war, FLICK hatte auf Grund der Preisbestimmungen einen Vorzug, einen Frachtvorzug im Absatz, weil der ganze Frachtteil der von Oberhausen bis nach Mitteldeutschland zu seinen Werken entstand, ihm zu gute geschrieben wurde und er beim Verkauf seiner Produkte einen Vorteil von 15% hatte, je nachdem. Dieser Vorteil wurde ihm missgoennt und er wurde angegriffen. Nun kamen die Reichswerke und die hatten auch das Interesse, moeglichst gute Preise zu erzielen. Hier konnte man sagen, dass FLICK die Freundschaft der Reichswerke suchte und hielt. Aber FLICK hatte ja selbstverstaendlich auch Zechen an der Ruhr, wo er nun wiederum Ruecksicht auf den Westen nehmen musste. In der Schrottversorgung ging eine Linie durch Deutschland. FLICK hatte den Vorteil, im oestlichen Gebiet der Schrottversorgung zu



RESTRICTED

-18-

A. liegen/ Der ganze Schrottenfall westlich dieser Linie kam den Werken dort zu gute. Sie machten sehr niedrige Preise auf der Basis Berlin, Preise von 27 bis 28 Mark die Tonne, waehrend der Westen auf der Basis Essen Preise machte von 40 bis 41 Mark. Sie sehen den grossen Vorsprung. FLICK hatte die guenstigen Schrottpreise. Es war fuer ihn sehr wichtig, wurde nun die Linie zu seinen Lasten nach Osten gerueckt oder wurde die Linie nach Westen gerueckt zur Weser hin. Er hatte^{er} bei den Reichswerken die Stuetzung im Preis fuer den Absatz, so hatte er innerhalb Rohstoffversorgung im Schrott, ein Freundschaftsverhaeltnis mit dem Westen zu halten. Selbstverstaendlich kamen dann noch viele Probleme hinzu. So erklaren sich manche Dinge, wo man an einem Strick zog und andere Dinge, wo man gegensuetzlich war.

105.Fr. Wissen Sie noch etwas, was Sie uns sagen koennten ueber diese Frage?

A. FLICK hatte kein Interesse.

106.Fr. Ich meine nicht FLICK, ich meine im allgemeinen diese Kleinereisgeschichte.

A. Ich kann mich an einzelne Dinge nicht erinnern. Aber was das Verhaeltnis gegenueber den Reichswerken anlangt, so wurde die Gegnerschaft getragen von POENGENS, von VOELLEN, von den Maennern des Westens. Einmal schien es, dass auch FLICK sich gegen den Ausbau der Reichswerke im Sinne eines gemischten Betriebes wenden wollte. Man hatte ein Hochofenswerk zu bauen, aber die Auswahl der ganzen Eisen- und Stahlengen sollte nicht dort stattfinden und es war soweit, dass FLICK meines Wissens nach im Sommer 1937 eine gemeinschaftliche Denkschrift mit der Nordwestgruppe herausbringen wollte. Da war eine Vorbesprechung am Morgen und am Nachmittag, als auch andere Bezirke eingeladen waren, wie Saargebiet, ROECHLINS, da war die Sache wie umgewandelt und POENGENS stand allein und erst wochenlang hinterher hat sich herausgestellt, dass FLEISER mit Einverstaendis mit GOENING gesagt hat: "wer mir Sabotage greibt". So wurde die Sache hintertrieben.

107.Fr. Es scheint, dass die Besprechungen im Kleinen Kreis 1942 ein Ende gefunden haetten. Wissen Sie da etwas?

A. Ich habe eine Vermutung, wenn das Jahr 1942 in Betracht kommen sollte. Da ist die Reichsvereinigung EISEN gegrueudet worden und an die Spitze trat ROECHLINS und er scheint nicht im Kreis gewesen zu sein und im gleichen

RESTRIKTION

-19-

A. Jahre trat POENIGEN aus der Fuehrung der Stahlwerke aus.

108.Fr. Es schien mir so zu sein, als ob sehr enge Beziehungen zwischen diesem kleinen Kreis und der Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie gewesen waeren.

A. Nein, das war nicht der Fall.

109.Fr. 1. alle Mitglieder dieser Besprechungen sind Mitglieder der Wirtschaftsgruppe, 2. sie hoeren auf sich zu treffen im Augenblick, als die Wirtschaftsgruppe ihre Bedeutung verliert, die Reichsvereinigung EISEN die Lenkung uebernimmt. Ausserdem ergibt sich der Schluss, dass diese Versammlungen die entscheidenden Richtlinien fuer die Handlungen der Wirtschaftsgruppe gaben. Ich glaube, es steht kein Zweifel, dass eben alle Sachen besprochen wurden und die einflussreichsten Leute sich daran hielten und auf Grund dessen, die Wirtschaftsgruppe beeinflussten.

A. Die Reichsvereinigung EISEN hatte einen weitgehenderen Bereich als wir. Wir konnten dem Stahlwerkverband keine Vorschriften machen. Mit der Gruendung der Reichsvereinigung EISEN wurde dieser Organisation die Oberhoheit uebertragen, die wir nicht hatten. Herr ZAMEN als Mitglied des Praesidiums uebernahm die Fuehrung im anderen Sinne, als POENIGEN das gemacht hat. ZAMEN warf die Verbaende zusammen.

110.Fr. Was geschah mit Ihnen ?

A. Ich blieb sogenannter Geschäftsfuehrer der Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie, aber die wesentlichen Dinge, wie Preisfragen, Kartellfragen usw., die wurden mir aus den Haenden genommen.

111.Fr. Was haben Sie denn gemacht ?

A. Ich hatte nicht mehr viel zu tun. Ich haette ebenso gut zu Hause bleiben koennen. Ich hatte kein volles Tagewerk, ich suchte kraspft nach Arbeit, ich verbitterte selbstverstaendlich, es war nicht mehr interessant, man wurde nicht mehr hinzugezogen, wenn im Ministerium etwas vorging, man brauchte sich nicht mehr.

112.Fr. Wir wissen, dass die Reichsvereinigung EISEN grosse Machtbefugnisse hatte.

A. Man brauchte nicht mehr viel zu besprechen, das machen wir in Berlin, das machen wir in Stahlhof, sondern man hatte die Maenner ja zusammen in Berlin.

113.Fr. Gab es besondere Ausschuesse in der Wirtschaftsgruppe ?

RESTRICTED

A. Ich habe die Liste uebergeben.

114.Fr. Wen ?

A. Herrn Erich KAUFMANN.

115.Fr. Haben Sie die Namen angefehrt, wer im Ausschuss war ?

A. Ja.

116.Fr. Noch eine Frage: Sie erwaenten, dass Herr TERBERGER von FLICK im Beirat Ihrer Wirtschaftsgruppe war. Welche Funktion hatte er ?

A. Er war gewoehnliches Beiratsmitglied.

117.Fr. Hat sich die Position TERBERGERS von der FLICKS unterschieden, offiziell ?

A. Weder FLICK noch TERBERGER waren im Vorsitz. Es koennte sein, dass Herr TERBERGER einmal in einen Ausschuss kam. Eine besondere Vorzugstellung kann man nicht sagen, dass TERBERGER gehabt haette und auch nicht FLICK.

118.Fr. Noch eine Sache: Natuerlich finden wir wieder dieselben Konzerne und dieselben Herren, die sich im kleinen Kreis trafen, im Praesidium Reichsvereinigung EISEN, mit Ausnahme von ROSCHLING vielleicht.

Wissen Sie, ob bei der Ausarbeitung der Gruendung der Reichsvereinigung EISEN, der kleine Kreis und diese Herren Einfluss genommen haben ?

A. Ich kann mich nur entsinnen, dass wir einmal zusammengesessen haben im Gebaeude der Vereinigten Stahlwerke und haben zum Sitzungsentwurf Stellung genommen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass der kleine Kreis mitgewirkt hat. Zunaechst spielte sich die Sache so ab, dass man geglaubt hat, dass die Wirtschaftsgruppe in die Reichsvereinigung aufgehen sollte. Herr ZAHLEN war fuer den Aufbau seiner Reichsgruppe, die die Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie nicht entbehren konnte. Wir zaehnten als Glied der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, waehrend die Reichsvereinigung EISEN selbstaendig war und nicht recht hineinpassen wollte in das Gefuege.

119.Fr. Warum wurden Sie nicht in die Reichsvereinigung EISEN uebernommen ?

A. Ich habe eine Vermutung: 1. hiesse es damals Ingenieure an die Front, ich bin kein Ingenieur. 2. War ich kein Parteigenosse. Ich habe niemals mit der Partei die Mitgliedschaft gehabt. Ich bin politisch immer anders gestanden, war mit der Gruender der Konservativen-Partei. So bin ich niemals gegangen, um mich mit der Partei anzufreunden, ich war nicht sehr interessant. Vielleicht war ich auch zu alt.

15. 10. 1947
Museum v. S. 1. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

KONTROLIERT

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

- 1 -

Interrogation # 321 B

Requested by: Mr. LYON
and Mr. SEARS

Section : Industrialists

Vernehmung des Dr. Jakob REICHERT
am 5. Mai 1947 von 10,30 Uhr bis
10,50 Uhr by Mr. Eric RAUFMAN.
Stenografin: Rosamunde Schroedel.

1. F. Sie wollten mich sprechen ?
A. Ja.
Ich wollte die Frage an Sie richten, welche weiteren Aufgaben Sie wohl fuer mich haben hier. Glauben Sie, dass ich im FLICK-Prozess zur Vernehmung kommen werde ?
2. F. Das glaube ich nicht. Natuerlich kann man nicht voraussagen, wo man Ihre Fachkenntnisse und Aussagen benoetigen wuerde. Von dem, was ich bis jetzt sehe, ist das aber nicht zu erwarten. Allerdings Verbaende, Organisationen, werden im Augenblick noch nicht besprochen.
A. Und im KRUPP-Prozess ?
Glauben Sie, dass ich da benoetigt werde ?
Vernommen bin ich ueber KRUPP-Fragen soviel wie gar nicht.
3. F. Ich werde Ihnen ein paar Fragen stellen nachher, die allgemein fuer beide, hauptsaechlich fuer KRUPP in Frage kommen koennten.
Was war der Unterschied zwischen einem S- und einem SS-Auftrag ?
A. Der "SS"-Auftrag war der schaeferer betonte, dringlichere, glaube ich. Ich weiss nicht mehr, ob "S" heisst schnell, oder sonder, oder Spezial. Ich nehme an, dass es heissen sollte Sonderauftrag. Ich kann mich nicht so genau erinnern. Die bekamen spaeter wieder andere Bezeichnungen. Jedenfalls bin ich ueberzeugt, dass "SS" eine staerkere Betonung der Dringlichkeit war bei den Auftraegen.
4. F. Sie fragten mich, ueber was Sie vernommen werden sollen. Ich will Ihnen sagen, was im Grossen und Ganzen interessiert und was Sie wissen.

RESTRICTED

- 8 -

Die ganzen Mob-Fragen. Vorbereitung A-Fall. Zusammenarbeit Heereswaffenamt. Zusammenarbeit OKW; wie solche Vorschläge zum N-Plan, zum Beispiel, von Ihnen zustande gekommen sind und diese ganzen Geschichten. Zusammenhänge KRUPP, wie weit das ueber FORNSSEN, WIRTSCHAFTSGRUPPE ging, wie weit es ueber "Kleiner Kreis" ging. Wie weit es direkt ging und ganz geheim war. Die ganzen Angelegenheiten und Verträge von HANNBÜCKEN zur Eisen- und Stahlindustrie, Goering usw. Sie wissen ja in grossen Zügen, um was es sich handelt.

A. Was ich ueber den A-Fall weiss, das habe ich schon dargestellt in einer Aeusserung, die ich Herrn Tichlowitz vorigen Monat gegeben habe. Die Zusammenarbeit zum HEERESWAFFENAMT. Wir waren als WIRTSCHAFTSGRUPPE nicht eingeschaltet. Das ging ueber die grossen Verbaende, fruher Lieferrecht, jetzt Lieferpflicht. Das waren die grossen Programme.

S. F. Die sind doch von der Wirtschaftsgruppe bearbeitet worden ?

A. Nein. Wir haben wohl mal davon gehoert. Vielleicht handelt es sich hier um eine Verwechslung mit unserer Zweigstelle in Duesseldorf. Die ist 1937 da fuer geschaffen worden, um mitzuwirken, wenn es sich handelt um diese Programme. Die Verbaende liessen bestimmt Aussenseite uebrig. Nun wollte man eine totale Verfassung haben, da hat dann FORNSSEN die Zweigstelle eingerichtet. Es war die Zweigstelle WIRTSCHAFTSGRUPPE DUESSELDORF wohl beteiligt.

Wuehrend man fruher die "SS"-Betonung hatte, machte man spaeter die Sonderstellung, auch das ging direkt an die Verbaende oder an die Zweigstelle. So war unsere Verbindung mit dem OKW neuwertneten. Dass wir mal rangeholt wurden, wenn ein Berg von Auftraegen vorhanden war, das kam schon vor. Da haben wir auch nicht die Hauptrolle gespielt, sondern nur an der Anullierung mitgespielt. Nun die Auftrage an KRUPP. Ich kann nur sagen, ich kann mich nicht entsinnen eines einzigen Auftrages, der von einer deutschen amtlichen Stelle gekommen waere, den wir an KRUPP weiterzugeben

RESTRICTED

Es konnte vorkommen, dass wir von einer antlichen Stelle gefragt werden sind, welche Leute konnten machen das und das. Ich moechte sagen, die Bezugsquote oder gesamte Kapazitaet. Wir konnten Auskunft geben, die haben eine Roehisen- oder Rohstahlkapazitaet, oder nun kam es bis zum Walzeisen. Das war nicht mehr unsere Sache, sondern der VERBAND DEUTSCHER EISEN- und KUNSTSTOFFWERKE hat die Kapazitaet der Walzwerke erhoben. Nehmen Sie ein KRUPP-Walzwerk an, ob sie schwere Rundisen walzen oder kleine oder Profilaenderungen bis zu 200/300 %. Was soll man da nehmen als Kapazitaet. Da hat man dann die internen Leute eingeschaltet. Wenn gefragt wurde, wer koennte dieses ausgesprochene Profil machen, denn haben wir gesagt, das koennte KLOECKNER machen oder SCHWARTZ. Dann haben wir die Vermittlung gegeben. Ich war einmal dabei, als es ging um die Frage der Erzvorraste. Das war eine Sache im Winter 56/57 unter dem Vierjahresplan. GORRING machte im Fruehjahr / Sommer eine Veranstaltung und in jener Zeit, als der Gedanke reifte mit den BRITISCHEN, da war ja Schluss. Da hoerte es auf einmal auf, so dass ich mich nicht erinnere, jemals in einer Versammlung gekommen zu sein, nach dem Sommer 1957, wo GORRING diktierte. Bei HANNECKEN war ich oeffter, und zwar solange HANNECKEN in seinem Amte war. Alles, was POENSCHE bewegte, das wurde vorgetragen. In der Regel war ich dabei. Ich versuchte dann auch, Aufzeichnungen zu machen. Ob das STAHLWERKEVERBAND war oder EINEN SCHAFSTENDE, das wurde alles durcheinander gemacht. Auf diese Weise habe ich die Kenntnis, das zu sagen, auch wenn ich die Sache nicht bearbeitet habe. Da kann ich leider nicht so sehr viel KANNEK Positives geben, wie Sie na-naechst vermutet haben.

Q. Ueber den Roh-Plan, da sollten Sie doch in der Lage sein, mir eine genaue Aufzeichnung zu geben ?

A. Ich habe eine Sache gemacht fuer die ^{FIAT} ~~VASS~~, die muss beschlagnahat sein. Die ist betitelt "Rohstoffversorgung".

RESTRICTED

- 4 -

Ich habe das auch zur Klarstellung gemacht in dem Bericht an Herrn Tiselowitz. Das ist die einzige Sache, die ich ueber A-Fall bzw. Kob-Fall ueberhaupt kenne. Das war damals eine Untersuchung, die gemacht worden ist von der ueberwachungsstelle in Verbindung mit ONW, Abt. Marine, Preuss. Staatsministerium. Also 2 oder 3 geheime Sitzungen, ueber die ich die Protokolle erst durch die Oeffnung der Stahlschraenke bei der Reichsstelle im Jahre 36 sah, als man von der Schaffung einer internationalen Rohstoffversorgung sprach, weil das Ergebnis dieser Untersuchung der Erze, auch in Schrott, einen sehr maessigen Bestand ergab, auch im Vergleich zu sonst normalen Zeiten.

RESTRICTED

Handwritten text: 14.5.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

V e r n e h m u n g des

Dr. Jakob Wilhelm REICHERT

durch Herrn Dr. Max MANDELLAUB

Stenogr.: Erna Glaser.

Am 14. May 1947 (vormittags) Zimmer Nr. 384 A

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

- 1) Sie sind schon oeffters vernommen worden und sind sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen.- Ich habe heute eine Reihe von Fragen an Sie und zwar als erste, eine juristische Frage: Sie wissen, dass bei Ausbruch des Krieges in allen Staaten ein Gesetz erlassen worden ist, das wir in Amerika als Gesetz des "Handels mit dem Feinde" bezeichnen. Gab es so ein, oder ein aehnliches Gesetz in Deutschland?
- A) Meines Wissens gab es Ein- und Ausfuhrverbaende der oeffentlichen Wirtschaft. Im Jahre 1933 wurden Devisen kontingentiert und SCHACHT verfasste einen neuen Plan; es wurde verschaeerfte Ueber- sicht des Exports mit Genehmigungspflicht verlangt und diese Genehmigungspflicht wurde ab 1935 noch mehr ausgedehnt. Es gab dann auch gewisse "Ausfuhrverbote". - Zunaechst bedurfte es nicht eines Gesetzes, wie bei Beginn des ersten Krieges.
- 2) Beim ersten Krieg wurde unter "Kontrolle" gestellt.
- A) Ich war auch einer dieser "Kontrollleure" - aber jetzt ist mir dies nicht mehr recht erinnerlich, ich weiss nur dass diese Ausfuhrueberwachung spaeter auch als Reichstelle bezeichnet wurde.
- 3) Es war schon im Kriegeszustand / ; dieser Zustand war nicht von dem Gedanken gelenkt, ^(die Art) dass ~~das~~ Handels und Verkehr mit dem Fein- de in ein Gesetz gekleidet wird ?
- A) Es war speziell devisenwirtschaftlich notwendig, unter Kontrolle zu stellen (Ueberwachungstellen oder Ein- und Ausfuhrstellen)
- 4) Sodass bei Ausbruch des Krieges ein "Gesetz" aehn solches nicht bestand.- Im Falle der Besetzung des Landes durch feindliche Truppen, faellt also das gesaete Gebiet in die Haende der neuen Macht. Es gibt bei uns ein Gesetz, auf Grund welchem es den

Buergern der besetzten Gebiete verboten ist, den Besetzern, also dem Feinde, zu verkaufen.

- A) Bezieht sich dies nur auf Grundstuecke und Hauser ?
- B) Dies bezieht sich auch auf z.B. Autos, Maschinen usw.
(bei z.B. Schreibmaschinen, da gibt es kleine Durchbrechungen)
Ich besitz durch irgendeinen Umstand deutsches Geld und kann trotzdem nicht kaufen, denn wir sind noch nicht im "Friedenszustand". Hat nun eine derartige Bestimmung deutscherseits waehrend des Krieges in besetzten Gebieten auch gegolten ??
- A) Ich bin zu wenig informiert bezueglich Gesetze auf politischem Gebiet, und ihre Behandlung auf besetzten Gebiete. Nehmen wir an z.B. Elsass und Luxembourg zum Unterschiede von Franzoesisch-Lothringen, letzteres faellt in die Behandlung durch deutsche Verwaltungshoheit. Ich weiss leider nichts bestimmtes hierueber.
- B) Wer wuerde das wissen ?
- A) STEINBRINK koennte es wissen, oder ein Herr vom Innen-Ministerium, wie SCHLEGELBERGER, bekannt vom Juristen-Prozess, der kann diese Herren nennen. Ansonsten ein klarer Kopf waere Staatssekretaer NEUMANN, der in Berlin verblieben ist.
- 7) Brechen wir die Beantwortung dieser Frage ab, wenn sie nur eine Vermutung ist. - Koennen Sie sich an die Sitzung am 29. August 1938 im Stahlhaus in Duesseldorf unter Ihrem Vorsitz erinnern und zwar eine Besprechung ueber das "Lieferprogramm der Industrie" - ich lese Ihnen einige Namen vor :
TOSSE von der Wirtschaftsgruppe Eisenschaffende-Industrie und vom Verein deutscher Ingenieure A) das muss ein anderer sein.
von amtlicher Stelle: Reichsbahnrat FORSTNER
VOM Reichswirtschaftsministerium Berlin, WINKELMANN,
vom O K W Baurat PLEZINGER
Reichswirtschaftsministerium - Aussenstelle Duesseldorf,
Dr. GREYER
UND NOCH EINE Reihe von Herren seitens der Verbaende fuer A-Produkt
Was sind A - Produkte ?

- A) Hierzu gehoeren Eisenbahnschienen usw., sowie Walzeisenprodukte. A und B sind nicht meisten erfasst worden.
- B) Zu dieser Sitzung in Duesseldorf am 29. Aug. 1938, hatten also Sie, Dr. REICHERT, den Vorsitz !
- A) Es gibt noch einen anderen REICHERT.
- B) Ich nenne Ihnen noch weitere Teilnehmer : WEICHHARDT, PILZ, YOUNG, BECKERT, Dr. LEIST, WILDEWANN, SCHILLING, ein Herr DIRKSEN vom Reheisenverband.- Die Namen scheinen Ihnen nicht zu helfen, ich lese Ihnen also den Vordruck vor :
 *Der Vorsitzende, Sie, erklaeere die besondere Bedeutung der Geschaeftte und Handelsvertraege - im Einleitungsschreiben - handelt es sich um den besonderen Kriegsfall und der politischen Spannung vorallem mit der C.S.R. im Jahre 1938, die drohende Kriegsgefahr. Das Reichswirtschaftsministerium war hierzu auch eingeladen worden, aber das RWK hatte gewünscht, dass die Wirtschaftsgruppe die Einladung zur heutigen Besprechung uebernehme und diese wurde in Duesseldorf abgehalten, um verschiedenen Herren die Reise nach Berlin zu ersparen.- Dr. GREYER bittet die Herren verschwiegen zu sein und erst nach dieser Verpflichtung wird zur Tagesordnung uebergegangen, also eine "Geheim-Sitzung". Das Document ist ebenfalls "geheim". Sie sagen u.a.: In den Bureos ist groesste Vorsicht notwendig und die erforderlichen Arbeiten sind von den anwesenden Herren selbst zu uebernehmen.- Herr FORSTNER weist auf die Westbefestigungen hin, die in aller Eile zu erledigen sind (dies stinkt ganz deutlich nach Krieg !) Die Westbefestigungen waren noch nicht fertiggestellt.- Weitere Mitteilungen von FORSTER und General v. HANNENEN, bis 1. Okt. 1938 haben alle notwendigen Vorbereitungen der Eisenschaffenden Industrie fuer den Ernstfall, getroffen zu sein. -
 Koennen Sie sich jetzt erinnern ?
- A) Nicht gut ! Es ist mir nur in Erinnerung, dass der Bau des Westwalls im Sommer 1938 begonnen hat und wurde zur beschleunigten Durchfuehrung bestimmt. FORSTNER hat grosse Reklame dabei gemacht. Die Durchfuehrung des Programms war eine Frage der Produktionssteigerung in den einzelnen Stahl- und Eisener-

Institut für Völkergeschichte

zeugungen. Mit der Durchfuehrung waren hauptsaechlich die Marktverbaende eingespannt.

10) Es war nun den Herren klar, dass ein Krieg droht.

A) Es war wahrscheinlich, dass man mit Kriegsmoeglichkeiten gerechnet hat; auch meinerseits.

11) Von amtlicher Seite war Kriegsmoeglichkeit angenommen und das wurde damals den Marktverbaenden anlaesslich dieser Sitzung mitgeteilt.

A) Besonders bezueglich der Westbefestigung.

12) Nun moechte ich etwas einschieben: Es scheint mir, dass Sie waehrend unseren Gespraechen stets den Wunsch haben, sich persoendlich, wie immer die Moeglichkeit besteht, von einer Belastung freizumachen. Ich moechte Ihnen nachtraeglich erklaren, dass wir hier nichts Belastendes fuer Sie suchen; der Zweck unserer Unterhaltung sind nur Ihre Zeugen-Aussagen.

A) Es waere Vorurteil gegen meine Person. Ich bin aber gern Zeuge, ich habe auch ein Riesenmaterial in Haenden und habe aus eigenem Antrieb 150 Seiten ueber Persoenlichkeiten und Organisationen geschrieben; und ich freue mich, dass Sie sagen, dass ich alles ^{nicht} im Gedaechnis haben kann.

13) Ich verstehe Ihre psychologische Situation vollkommen, Sie werden sich im Unterbewusstsein oeffters die Frage vorlegen "was haben die noch mit mir vor?" Hoffentlich gelingt es Ihnen von solchen Gedanken loszukommen, dass wir von Ihnen etwas erpressen wollen. Ich habe nur die Absicht, ueber bestimmte Gedanken von Ihnen zu hoeren, im Wege eines Verhoers, das Sie nicht belasten kann.- Es kommt mir darauf an als Theoretiker u. Akademiker festzustellen, wie Sie sich zu genanntem Geheimdocument in Wirklichkeit stellen.- Sie hatten doch die Pflicht, den amtlichen Stellen, sowie den Herren von der Industrie in bestimmten politischen Situationen, Erklarungen abzugeben. Warum sagten Sie nicht gerade in dieser Situation: "Aufgepasst, wir sind in einer komplizierten politischen Situation, deren Ende oder Ausgang wir nicht voraussehen koennen; also prueft Eure Kapazitaet, prueft Eure Fertigungsmoeglichkeiten,

prueft genau ! Es ist selbstverstaendlich, dass solche Warnung vor Ausbruch eines Krieges kommt und in solcher Sitzung, wo noch viel hoehere Herren anwesend sind, diese Dinge besprochen werden muessen.

A) Wenn es auch keine Produktion fuer reine Kriegserzeugnisse zur Sprache kamen, so war ^{da} schon damals ueber Erzeugungsmoeglichkeit und Ausfuehrung fuer Ruestungswirtschaft diskutiert.

14) Kann ich also von Ihnen ein "Ja" erhalten auf meine Frage ?
Dass die Deutschen mit verbundenen Augen laborierten ?

A) Die Allgemeinheit haette muessen besser interessiert werden, (oder informiert), dass ohne Vermittlung der diese grossen Aufgaben nicht untergebracht werden koennen. Die Schnelligkeit, mit der der Westwall gebaut werden musste, erforderte die Gesamtproduktion der West- und Ostdeutschen Walzwerke, Erze aus der Slowakei usw.usw.

15) Fuer noch praezisere Feststellung haben wir ja Statistiken.

A) Die Statistik, die damals begonnen wurde (1937) war nur ein Gruppensektor des Stahlwerkverbandes Duesseldorf, diese haben noch 54 Untergruppen. So laesst sich von 1938 beginnend restlos feststellen die Gesamtproduktion, worueber Dr. MAULICH am besten Bescheid weiss.- Es handelt sich um saemtliche A - und B - Produkte, wie: Grobbleche, Bandeisen, Stahlroehren, geschweisste Rohre, Walzprodukte, Weissblech- und Bandraeder und Bestandteile fuer Lokomotiven und Waggonen. Auch die Erzeugnisse der Edelstahlverbaende.- Nun kommt unmittelbar in diesem Zusammenhange die Kartellierung, eine umfassende Statistik ist von SCHILLING und noch praegnanter von Dr. SCHIEBER aufgestellt. Daraus ist ersichtlich welchen Bedarf die Ruestung des Heeres, der Marine und Luftwaffe hatte.

16) Eine Frage bezueglich der Industrie: Diese Dinge geschehen in der Atmosphaere des beginnenden Krieges.

A) Das war offensichtlich und den Leuten klar.

17) Ich spreche hauptsaechlich vom Bau des Westwalls und der Moeglichkeit eines Krieges, die ab 1938 sicher nicht mehr verborgen geblieben ist.

- A) Ja, besonders, dass von Jahr zu Jahr der Bedarf fuer Ausstattungs zwecke wuchs.
- 18) Eine persoenliche Frage: Waren Sie Nationalsozialist ?
- A) Ich war ab 1919 Kandidat, von 1920 bis 30 zum Reichstagsabgeordneten gewaehlt. Gehoerte 1930 zur "Trevisaner-Gruppe" und uebernahm das Amt als Schatzmeister. Ich war Mitglied des Rechtswaehrerbundes.
- 19) Sie verhielten sich auch nach 1930 ablehnend ?
- A) Darauf gebe ich meinen Eid, das ist gar keine Frage. Ich bekam damals einen Brief meiner links-stehenden Kollegen, die sagten "Reichert, wir muessen zusammen arbeiten, oder haben Sie die Absicht der Partei beizutreten ?" Diese Absicht hatte ich niemals.- Es gab ein Telefongespraech am 26. April 1933 zwischen meinen Kollegen KLAUER und HOLLING und mir, hierbei beschlossen wir der Partei nicht beizutreten.- Ich war nur Mitglied des Rechtswaehrerbundes.
- 20) Das ist wichtig fuer einen Antrag bezueglich Ihrer jetzigen Situation.
- A) Im Jahre 1937, als sich Hermann GOERING der Eisenfrage annahm und daraufhin erklarte, dass mehr und mehr gefoerdert werden muesse, da waren es POEZGEN und SCHACHT, die gegen Hermann Goering standen. Jetzt komme ich auf die Frage zurueck, warum ich nicht Geschaeftefuhrer der Reichsaueberwachung Eisen wurde, die 1942 die grossen Auftraege bekam, ich sei vielleicht zu alt gewesen.- Das sagte Dr. SCHIEBER.
- 21) Ein Philosoph mit natuerlicher Weltanschauung, ein Gegner der Nazi und hat seine Gegnerschaft auf Prinzipien aufgebaut. Besinnt man sich, hauptsaechlich auf die Unterschiede auf Rasse und Religion usw.
- A) Ich habe noch im Jahre 1944 einen Mischling mit Unterstuetzung von Leuten beguenstigt.- Es schreckte mich besonders ab, zu beobachten, dass die Deutschen wenn sie sich schon untereinander mit Knueppeln begegneten, auch nicht dem Ausland gegenueber wenigstens sozusagen "Handschuhe" anzogen.

Im Jahre 1928 anlaesslich eines Besuches (in oder aus ?) London von einem gewissen Herrn HOPKINS, wurde die Frage aufgeworfen, wie ich persoendlich ueber einen Krieg daechte, der west-europaeischen Maelchte gegen Russland. Ich habe unter meinen Papieren noch einen englisch und deutschen Beleg; ich habe gefuehlt, dass wir gegen den Bolschewismus nicht aufkommen und war fuer den Bund Deutschland mit Russland, wie Bismarck. Erhaltung des Friedens das war mein Standpunkt.

22) Sind Sie der Meinung, dass die Hitler-Regierung eine aggressive war oder dies vermeiden wollte ?

A) Ich hatte den Eindruck, als das deutsch-englische Flottenabkommen zustande kam und nach der Rede von Hitler in den Jahren 1937/38. Obwohl wir ein ansehnliches Heer hatten, so sah ich aber auch die miserable Finanz- und Wirtschaftslage. So hofften wir von Stunde zu Stunde auf friedlichen Ausgang.

23) Glauben Sie, dass die Hitler-Regierung auch so hoffte ? Und wie beurteilen Sie ihre terroristische und aussenpolitische Haltung ?

A) Ich glaubte, sie waere vernuenftiger.- Ich bedauerte, dass die Art Hitler'scher Politik, die allein schon in der Innen-Politik der Partei zu beobachten war, sich leider auch, und zwar je laenger desto mehr, in der Aussen-Politik zeigte, sodass man Befuerchtungen hegen musste, dass es zum Kriege kommen koennte.

24) Nicht nur zum Krieg, sondern auch zum aggressiven Angriff ! Sind Sie der Meinung, dass dies Hitler vorbereitet hatte ?

Und wenn er gestoppt worden waere, es nicht zum "Aggressiven" gekommen waere ? - Zum Falle C.S.R., man laesst Runciman verhandeln, im Jahre 1938 kommt es zur Abtrennung des Sudetenlandes; anstatt dass man damals gesagt haette: "hier habt ihr das deutsch-sprechende Gebiet und jetzt ist's in Ordnung", ging es trotzdem weiter und wenige Wochen nach der Muenchner-Tagung mit der herausfordernden Rede Hitlers, erfolgt der Einmarsch in Prag im Frueshjahr 1939. Da fasste ich mich am Kopf, so eine Herausforderung, oder bluff ?

- A) Ich erinnere mich im Fruhjahr 1939, mit den Englaendern und die Reichsstahlgemeinschaft, hatte man ein enges Verhaeltnis zwischen Deutschen und Belgiern. Es kam zum Besuch in Duesseldorf, dieser wurde 1937 erwidert (Mitteilung von POENZGEN ueber Stahl-Industrielle), dann Kartellierungsabmachungen auch auf andere Industriezweige. Besprechung eines kleinen Kreises von 15 Leuten in Duesseldorf. Am 14 Maerz wurde die Einigung Dr. Macha's mit Hitler verkuendet. POENZGEN hatte mit englischen Herren Abmachungen getroffen.- Wir glaubten, wir werden Frieden behalten.
- 25) Sind Sie der Meinung, dass die Westmaechte mit der Einigung erfreut waren ?
- A) Ich habe mich ueber den Langmut gewundert und nahm an, dass die Einigung mit Macha so einer Art wie mit SCHUSCHNIGG waere.
- 26) Das wesentlichste war der Vormarsch auf Prag; Hitler hielt seine Versprechungen nicht. Man sah klar, einerseits Langmut, andererseits Aggressivitaet und Wortbruch.
- A) Ich wiederhole, dass ich einen Schreck bekommen hatte, das war schon zuver, bei der Staatsrede.
- 27) Sie hatten immernoch Hoffnung, aber eine Hoffnung, die weniger auf Hitler beruhte, sondern die Hoffnung dieses Aggressive zu unterbinden.
- A) Es wechselten Furcht mit Hoffnung, es sind doch noch Leute da, die Vernunft haetten, aber das war falsch.
- 28) Hitler und seine Leute (Ribbentrop) forderten aggressiven Krieg.
- A) Ribbentrop wandelte in den Spuren seines Herrn. Fuer uns war Ribbentrop ein neuer Mann und es stellte sich bald heraus, dass er im Geiste Hitler's handelte.
- 29) Warum strauben Sie sich so; diese Gedanken wollte ich vorher wegraumen. Ich kenne die Deutschen gut und die Englaender gut, ich weiss was man da gedacht hat. Ich kenne die Psyche und Mentalitaet der Deutschen; es war ja meine Aufgabe diese Mentalitaet zu verfolgen. Ein Mann wie Sie, FLICK, KRUFF, POENZGEN, und viele andere, die Wirtschaftsfuehrer die angeklagt und die nicht angeklagt sind. Sie alle hatten Auslandsbeziehungen, Auslandspressen zu lesen und -stimmen zu hoeren. Und diesen Leuten war es doch vor allen Dingen klar wie sie sich zum Nazi

zu stellen haben. Es war doch das Unglueck fuer die ganze Welt, dass dieser Hitler seit 1933 die Veto-Gewalt hatte und am Ende nichts anderes tun kann als Krieg fuehren; dessen Regierung nach Inhalt und Form mit der Art eines anstaendigen Deutschen nicht im Einklang stehen kann. Hatte nicht einer den Mut gefunden entgegenzutreten um diese Katastrophe abzuhalten ? - Jetzt 1947 koennen diese Menschen ihr Deutschland nicht wiedererkennen und versuchen einen Grund zu finden, eine Erklaerung. - Ich moechte mal den Deutschen sehen, der mir sagt: "jajawohl, wir haben es gewusst, dass diese Regierung seit 1933, ihre ganze Einstellung unmoeglich ist, wir haben gesehen und haben gewusst als der Krieg ausbrach, dass die logische Konsequenz dieses Ende ist und unsere Schuld ist. Wir waren zu klein, zu mutlos, zu absorbiert in der taeglichen Arbeit. Wir haetten anders handeln muessen, wir wuerden in Zukunft anders handeln. Es war uns klar, dass diese Regierung Politik eine Tarn-Regierung war. - So eine Haltung moechte ich hoeren !

A) Ich moechte nichts wiederholen, was ich schon gesagt hatte.

Ich hatte meine Gedanken ueber die Folgen schon bei der Saar-Rede; man haette muessen handeln mit dem Revolver in der Hand, um sich dann selbst umzubringen indem man ins KZ wandert, wenn man mit Hitler abrechnen wollte. - Ich habe einen Sohn verloren, ein hervorragender Junger Mann mit 21 Jahren, ich gehoere zu denen die Opfer gebracht haben. Ich habe absichtlich nicht mitgemacht beim Aufbau, POENZGEN hat es gebilligt. Ich habe mit Albert VOEGLER und anderen tuechtigen, fuehrenden Koepfen seit 1913 zusammengearbeitet und diese sagten auch "das kann auf die Dauer nicht gut gehen" momentan hat Hitler Erfolg und Glueck mit seinen Kollegen"; man beugte sich der Erkenntnis von Leuten, die den unmittelbaren Verkehr mit Hitler pflegten.

30) Das ist doch keine keine Besaenftigung, wenn z.B. der VOEGLER sagte, der Mann hat Glueck oder heisst das, wenn er den Krieg vom Zaune bricht so wird er ihn auch gewinnen; oder war das noch zu einem Zeitpunkt, wo sie glaubten es wuerde nicht zum Aeussersten kommen ? Das war doch ca. 1934 ? - Kommen wir nun auf das Gespraech zurueck: Fuer die Vorbereitung zur Befestigung des Westwalls

musste doch eine Kosten-Bilanz aufgestellt werden, im Ernstfall wenn die Zu- und Einfuhr nicht mehr moeglich waere oder nur mit grossen Schwierigkeiten, hierfuer mussten Massnahmen getroffen werden. Weiters die Sicherstellung von Rohmaterial, von Arbeitern Transportmitteln usw. - die Einziehung der Ostmark war wichtig und notwendig (staemt von FOERSTNER). Alle Werke wurden herangezogen und festgestellt, welche ausfallen. Sie sagen: die Saar faellte aus und die Ostmark weil die Betriebe zu klein sind; diese ganze Unterhaltung? Ist schon so praezis, man hat schon so viel aufgegeben, Polen, Russland.- Schon 1938 sprach man von einer polnischen Situation, wie der Beginn eines Weltkrieges, nun musste es den Herren doch schon klar sein, dass der Krieg unmittelbar vor der Tuere stand, oder war immernoch Hoffnung ihn zu vermeiden? (real out fiction?)

A) Militaerisch und wirtschaftlicher Art, es war damals das erste mal, dass die Maenner vom Eisen- und Stahl vor diese Situation gestellt worden sind, man musste mit dem Ernstfall rechnen.

31) Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie den Sinn unserer Unterhaltung verstanden haben.

A) Wegen des "Kleinen Kreises" damals beim ersten Verhoer, war ich nicht imstande praezis zu antworten, ich war noch so verwirrt.- Jetzt habe ich auch bessere Ernahrung durch Paekchen-sendung meiner Frau usw. Nun bin ich eher in der Lage klar Auskunft zu geben und im Laufe der letzten Zeit ist mir wieder eingefallen, das sind ja die fuehrenden Maenner der Konzerne gewesen usw. man hat ja so viel erlebt, wenn man ca. 30 Jahre darin gearbeitet hat.

SE) Ich wuerde es sehr begruessen, wenn Sie bis zur naechsten Sitzung einen Bericht ueber folgende Dinge schreiben wuerden: Verbaende und Kartelle in der Reichsgruppe Eisenschaffen Industrie, Namen und Funktionen Fuehrender waehrend des Krieges (Mister Booth?) Auch welche Herren als Vertreter der Gesellschaften und in den Kartellen mitgewirkt haben. Kurz alle Vorsitzter, Geschaeftsfuehrer d.h. leitende Maenner im Frieden und im Krieg.- Einen kurzen Aufsatz ueber die Stahlverbaende, Mit

gliederkreis und Unterteilung nach Gesellschaften. Erklären Sie auch die Bedeutung dieser Statistiken und erwähnen Sie die Sache "Dr. SCHIEBER".

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

45-4226-37
Mittwoch, 21.5.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation No.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

*9000
anwal*

V e r n e h m u n g d e s
Jakob Wilhelm REICHERT durch
Herrn Dr. Max MANDELLAUB,
Stenogr.: E. GLASER.

21 May 1947, forenoon,
room 164

1) A. Hier ist die Ergaenzung der Liste ueber Stahlwerkverbaende.
Mich hat das Gedachtnis manchmal im Stich gelassen, aber
das Wesentlichste ist darinnen enthalten. Auch betreffend
"Lothringen".

2) Ueber den "Kleinen Kreis" sind sie schon oeffters befragt
worden. - Was war da Dr. LOESER bezuegl. seiner Aktivitaet ?

A. Ich war ja nie drinnen im Kleinen-Kreis; ich habe LOESER
u. Dusseldorf
oft gesehen, nicht im Kl. Kreis, sondern in Berlin mit GORTLER
sie waren zusammen taetig in Leipzig. Dann wurde LOESER ange-
nommen und hatte die stelle des Besonderes
weiss ich nicht; es tut mir leid, wenn sie mir vielleicht
darauf verhelfen wollen.

3) Vielleicht hatten Sie mal zusammen in einer Sitzung teilge-
nommen oder erinnern Sie sich nicht mehr genau an einer
Sitzung des Kl. Kreises teilgenommen zu haben ?

A. Nicht sehr genau.

4) Sie haben einige Bemerkungen gemacht ueber das Verhaeltnis
KRUPP / VOGELER / REUSCH und Herrn REUSCH und KRUPP als
Gegenseite bezeichnet.

A. REUSCH war unentwegter Gegner von HITLER, dieses Kenntnis ver-
danke ich Fritz THISEN. Dann ist er umgeschwenkt als
"loyaler Diener" seines Herrn und wurde ueberzeugter Anhaenger

5) War ^{Krupp} ~~er~~ ein besonderer Freund von HINDENBURG ? Er war sehr
nahe zu HINDENBURG.

A. Er war bemüht ihn zu unterrichten.

6) Wissen Sie etwas ueber das Verhaeltnis General v. SEKT und
KRUPP ?

A. Kaum etwas.

- 7) Ueber das Verhaeltnis v. SEKT, SCHLENK und KRUPP ?
- A. Weiss ich auch nichts, habe sie im Reichstag gesehen in den letzten Jahren vor 1930 bei wichtigen Entscheidungen; aber naechere Verhaeltnisse sind mir nicht bekannt.
- 8) Im Reichstag seit 1920, sie muessen doch gut Bescheid wissen; erinnern Sie sich der Interventionen von BREITSCHNEID ueber Produktion ?
- A. Ich erinnere mich dessen nicht sehr.
- 9) Intervention ~~ueber~~^{der} Schwerindustrie und Reichswehr ?
- A. In welchen Jahren ?
- 10) 1919 / 1920
- A. Ja 1919 / 20 nichts naecheres
- 11) Im allgemeinen auch nichts ?
- A. Wenn Sie mir darauf verhelfen.
- 12) General v. SEKT, Chef des OKH, um Unterstuetzung seiner Freiwilligen, sie zu erhalten.
- A. F. THIESSEN schreibt in seinem Buch ueber diese Dinge, ich habe es leider nicht hier, ueber Unterstuetzung des Frei-Corps. In den Jahren 1920 / 23 bestimmt. Damals reiste ich nach Muenchen und habe LUDENDORF grosse Summen uebergeben. Es war eine grosse Aufgabe LUDENDORF dieses Geld zu ueberreichen.

THIESSEN - Report !

- A. Wenn ich noch einen Auszug habe, so koennte ich die Formulierung wiedergeben. Es war eine sehr problematische Sache.
- 13) Wie wurden Sie den Einfluss von KRUPP nach 1933 beurteilen ?
- A. KRUPP wurde Praesident; er war es schon als Hitler kam. Damals wurde die Organisation "Reichsverband" genannt. - SCHMITZ, ein Verwandter von Karl SCH. war damals Organisations-Direktor und hat die Umbildung mitgemacht. Dann wurde meines Wissens, Nachfolger Herr ZANGEN.
- 14) Wann / ausgeschieden ?
- A. 1937 unmittelbar nach der / Jedenfalls um das Jahr 1933 herum war KRUPP die Repatriations-Figur; wenn er auch nicht die Schlagkraft hatte wie REUSCH, oder wie ZANGEN. Liegt Ihnen daran, in einer bestimmten Richtung noch zu wissen ?

15) Ja, ich will Sie auf die kommenden Aussagen nochmals versichern und bitte Sie genau aufzupassen, was ich Sie frage: Sie muessen doch Bescheid wissen, im allgemeinen aus Diskussionen, oder aus dem Gedaschtnis, sagen Sie auch Meinungen, die nicht allgemein geteilt wurden. Ich persoenlich habe ueber Sie den Eindruck, dass Sie Ihr Bestes dazutun werden; Andere haben aber Zweifel. Ich will diese wegraemen; z.B. letztesmal als ich Ihnen Dokumente vorlas. - Moechten Sie sich nun erheben und nachsprechen:

"Ich schwore bei Gott den Allmchtg. u.s.w.

16) Koennen Sie auf Grund Ihrer Erfahrungen sagen, dass in den 23er Jahren die deutsche Schwerindustrie und in Kreisen, die dahinter standen, an der Zerschlagung des Versailles-Vertrages interessiert waren?

A. Sogar sehr stark interessiert an der Reparations-Politik. Der V.-Vertrag war ja eine schwere Belastung des Staates.

17) Sie waren also interessiert an der Zerschlagung der Reparationen und wie waren die Interessen bezuegl. der Grenzziehung?

A. In dieser Beziehung ist mir nichts bekannt; wogegen ich weiss, dass Schwerindustrielle sich bemueht hatten, den Vere.-Vertrag teilweise umzustossen.

18) Wie war es mit der Aufruestungsfrage?

A. Ich habe zweierlei Eindruecke, nachdem ich das Nuernberger-Urteil nun endlich gelesen habe. Waehrend meiner parlamentarischen Taetigkeit, die sich auf Russland bezogen; bekannt aus der Denkschrift von KRUPP-Vater:

- 1) wahrscheinliche Zusammenarbeit unserer Reichwehr mit russischen Kommandos,
- 2) sowie in bestimmten Dingen Vorbereitung konstruktiver Planungen mit Russland.

19) Das war nach der Abschaffung des Kaiserreiches als die deutsche Industrie ein Teil des deutschen Volkes wurde und sich mit diesem ausgesuehnt hatte.

A. Ich antworte am besten damit, indem ich berichte, dass Hugo STINNES 4 Wochen vor dem Zusammenbruch 1918, in Sitzungen des Stahlwerkverbandes mit fuehrenden Maenner (Krupp auch dabei)

zum Ausdruck brachte: "Das Kaiserreich werden wir zusammenbrechen sehen und wir muessen uns wohl schon auf die Republik einstellen und mit Gewerkschaftsfuehrern zusammenarbeiten. - Er hat mit HUE und Karl LEGIN innerhalb von 4 Wochen, das war bis 7. September Abkommen abgeschlossen: Sicherung des 8 Stunden-Arbeitstages, Freigabe der sogenannten "gelben Loehne", Einrichtung des gemischten Rates, paritaetisch, dass auch Wirtschaftspolitiker mitreden sollten, sie sollten sehen, was der Wirtschaft droht, das war dann die "Zentralarbeitsgemeinschaft" sie wurde ohne Widerpruch seitens der Eisen- u. Stahlschwerindustrie anerkannt und hat auch Billigung von anderen Verbaenden gefunden.

20) Das mag ein Ausweg gewesen sein.- HUGGENBERG war damals Direktor bei Krupp; wissen Sie etwas ueber sein ausscheiden?

A. Nach der Versammlung i. J. 1930

21) Hat Krupp das neue Unternehmen HUGGENBERG's finanziert?

A. VOESLER und inwieweit Krupp beteiligt war, weiss ich nicht. THORNDYKET, der war ehemals bei Krupp und gehoerte dann zum SCHUHL-Verlag.

22) Zwischen Gustav K. und HUGGENBERG waren persoenliche Differenzen event. nur kleine Differenzen?

A. Ist moeglich, genaues weiss ich nicht.

 " Wenn Sie es interessieren sollte, hier habe ich eine Liste gemacht ueber fuehrende Maenner als Kriegsgegner oder -hetzer oder irgendwie im Zusammenhang. Wenn man solche Liste durchgeht anhand der verschiedenen taet es sie interessieren.

23) KLOTZBACH kennen Sie

A. E. LOESSER, der bei Schwierigkeiten hatte,
 MAY (oder MEYER?) absolut nicht fuer Krieg interessiert,
 WITKE war kein Pg. (Partei Genosse)
 Dr. MAHNLE ein Mischling wie KLOTZBACH,
 SCHROEDER in der Verkaufsabteilung,
 GROSSE, Koeln, hat in Weissblechen gearbeitet,
 Prof. GOERENS, ein Mann mit sehr feinem Empfinden,
 von ROHN? haben wir schon gesprochen,
 STEINERINK kein Kriegsfeind,
 ROESHLING schon naeher bekannt,
 MAULING wirtschaftlich sehr vorsichtig.

Dann Leute wie
 ZANGEN in den Jahren 1937/38 herwingskommen,
 FLICK weiss nicht ob Pg.,
 VOEGLER schon haeufig besprochen,
 MEIGER besonders starker Pg.
 THISEN wie Hitler Kaempfer?

Ein Mann, der Verstaendigung wollte, ich glaube an seine Loyalitaet, er wurde von der Partei herangezogen und dort gemacht. Bei Kriegsausbruch sah er die Gefahr, dass Deutschland seine Stellung verlieren wird.

(es haben doch lange ^{Zeit} Andere, wie ... und HOUSSERONT an Hitler geglaubt)

Ich sollte Gen. BARN aufsuchen und sagen: "Verlassen Sie Deutschland" das war im Herbst 1939. Nachdem, was maechtliche dieser Herren gesagt haben, so kommt mir der alte Schiller in den Sinn "die Kunde hoer' ich wohl, doch mir fehlt der Glaube".

24) Von dieser Aufzuehlung, die Sie im guten Glauben machen, geht hervor, dass nur ein einziger u. zw. FLEISCHER einen Krieg gewuenscht hatte. Alle anderen waren verhaesslich genug, den Krieg nicht zu wuenschen oder event. zu foerdern. - Wenn das Tatsache gewesen waere, so haette Deutschland vor 1939 keine aufrueetungs-Politik getrieben, vielmehr treiben koennen. Und HITLER haette mit passivem Widerstand rechnen muessen. So glaube ich, dass Sie aus eigener Einstellung behaupten, diese Leute waren vorsichtig. Menschen der Nazi-Partei, die sagen, dass HITLER den Krieg nicht wollte, sondern RIBBENTROP und HINDELANG, und HITLER wurde im letzten Augenblick zu einer Entscheidung gedrueengt, die nicht seine Meinung war. Nur glauben wir das nie Sie erwaechnen KLOTZBACH, VOEGELER, THISEN, POENZGEN, FLICK UN andere, diese Leute waren in der deutschen Wirtschaft so maechtlich, dass man nicht annehmen kann, dass diese Leute so negativ zu diesem Programm standen wie Sie es darstellen. Ich habe Memoiren v. SEEKE gelesen, ^{in diesen ist} etc-sind sehr erbauend wiedererzuehlt wie diese ganze Conspiration gleich nach dem ersten verloreren Krieg weite Kreise umfasst hat und gleich nach 1918 bestimmte Programme aufgestellt wurden als Teilziele zu einer Revanche. Sie waren bestimmt nicht fuer einen Angriffskrieg.

25) Sie glaubten nicht dass Deutschland angegriffen wurde.

A. Noch 1938 versuchte HITLER auf friedlicherer Wege durchzukommen - Ostpakt mit Russland - man muss zugeben, dass eine Noetigkeit ueber Deutschland herzufallen bestand.

26) Das war alles Propaganda. Haette man Deutschland vernichtet

vollen, so waere 1918 genug Moeglichkeit gewesen.

A. Von franzoesischer Seite zugegeben; also jetzt greifen die Franzosen an, aber jedenfalls waere das ein Wendepunkt der Politik, denn das vertraegt sich nicht mit dem Vers.Vertrag. Bei Krupp-Industriellen Aufsehen erregt, sie muessent vorgreifen und das ist der Gegenbeweis ihrer Auffassung.

27) Die Franzosen haben sich von Motiven leiten lassen, naemlich Raemusung der Ruhr auch bevor der Zeitpunkt vertragmaessig gegeben war. Und dass man HITLER an die Macht hat kommen lassen und dies international geduldet hat. Ich sage nichts z.B. Anschluss Oesterreichs, des Sudetengebietes, Kinnersch in Prag. Wir wollen auf diese Fragen nicht naeher eingehen, das sind Fragen der Interpretation.- Jeder hat das Recht seine Ansicht zu vertreten. - Ist es war, dass HITLER ohne die deutsche Industrie die Aufruestung haette durchfuehren koennen ?

A. Das ist richtig, wenn die ganze Industrie gesagt haette "das machen wir einfach nicht mit" dann waere diese Fuehrer-Schicht beseitigt worden - Ich moechte unterscheiden, Industrie der....

28) Haben die fuehrenden Industriellen diese Aufruestung begruesst wie KRUPP ?

A. Ich habe damals nicht mit ihm gesprochen und auch keinen Anlass hierzu gehabt, dies interessierte, d.h. lag in der Zustaendigkeit des Maschinenbaues, Karl LANG kann darauf praesiz antworten oder Dr. PILZ von den Eisenblech- und Stahlwerken.- Sie koennen selbst ermessem, wenn man nicht die Notwendigkeit hat sich damit zu beschaeftigen, man sich nicht darnach draengt.

29) Wann begann KRUPP die ersten Uboot-Teile zu produzieren ? Weiss das der PILZ ?

A. PILZ ist mehr fuer Maschinengewehrbaue und Munition. Das koennte jemand vom Schiffsbau beantworten z.B. HOHWALDT, Geschaeftsfuehrer des Vereins deutscher Schiffswerften, auch verbunden mit Stahlbau.- HOHWALDT ist verstorben.- Der erste Vorsitzende war

Rudolf BLOM.

30) Ich habe heute keine weiteren Fragen. Waere Ihnen aber sehr dankbar, wenn Sie mir eine kurze Charakteristik einfuegen,

von Otto WOLF; kennen Sie GASPAR ?

A. Im Raum aus Humboldt - Deutz.

31) Fügen Sie auch hinzu: LOESER, ALFRIED

(schon dabei !)

" Wer Pg war, ist nicht so wichtig.

Oder anders formuliert: W e r war von den Herren g e g e n die Aufrüstung ?

A. Da bin ich wenig informiert; fuer n e i n wohl die meisten.

32) Ich frage so: In defensiver- oder offensiver Meinung ?

kurz gesagt: Aufrüstung ohne jede psychologische Definition, als rein objektive Tatsache. Dann z.B. Rassen-Ordnung, Kampf gegen Staatsfeinde, Frieden zu erhalten oder Angriff durchzuführen usw. usw.

Sie koennen vielleicht fuer Fall 1) und 2) oder fuer Fall 5) gewesen sein.

Und wenn ich Ihnen persoenlich die Frage vorlege "waren Sie fuer Aufrüstung?"

A. Ich war fuer eine notwendige Verteidigung. Auch aus Devisen-Grunden und Erleichterung. Ich war gegen den Angriffskrieg, den ich verabachte.

33) Sie koennen sich in diese Liste einschliessen und noch zu Papier bringen, was Sie eben ausgefuehrt haben.-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-21-115-107

Jahresg. v. Robert &

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



V e r n e h m u n g
des Jakob Wilh. REICHERT
am 18.6.47 um 9.30 in Nuernberg
durch Mr. COOPER
Stenographin: Koegler.

1. F. Bitte wollen Sie uns Ihren vollen Namen sagen?
A. REICHERT Jakob Wilhelm.
2. F. Sie sind schon etliche Male unter Eid vernommen worden und wissen, dass Sie noch immer unter dem gleichen Eid stehen?
A. Ja.
3. F. Sie sind schon ziemlich oft ueber alle moeglichen Dinge vernommen worden.
A. 19 Mal, und ich dachte, ich wuerde gerade entlassen werden. Am 17.v.M. ist mir dies bereits zugesagt worden.
4. F. So. --- Ich moechte nur ein paar Auskuenfte haben. Es dreht sich um Dinge, die sich nur wenig darauf beziehen, was Sie persoendlich getan haben. Es sind Auskuenfte, die Sie mir deshalb geben koennen, weil Sie in Ihrer Position gewisse Dinge die im Reichsverband der deutschen Industrie vor sich gegangen sind, wissen muessen. Wir wollen ganz weit ausholen. Ich setze voraus, dass Ihnen gewisse Dinge nicht mehr in Erinnerung sind, so weit es Ihnen moeglich ist, moechte ich Ihre Hilfe in Anspruch nehmen. Was mich interessiert ist die Umwandlung des Reichsverbandes in die Reichsgruppe, wie das vor sich gegangen war, wer die betreffenden Kraefte innerhalb des Reichsverbandes waren.
A. Der Reichsverband bestand von 1921 ab, da war es die erste geschlossene Spitzenvertretung der Industrie. Und dieser Zusammenschluss ist geblieben bis 1933 glaube ich. Damals war KRUPP VON BOHLEN der Vorsitzter und die berufstaendischen Ideen spielten eine Rolle. THYSSEN hat die Aufgabe uebernom-

men von der Partei zur Entwicklung von berufsstaendlichen Fragen die auftauchen. Man nannte damals diesen Zusammenschluss Reichsstand der deutschen Industrie.

5. F. Der Reichsstand war nur der Zusammenschluss des Reichsverbandes und des Arbeitgeberverbandes.

A. Sagen wir so, die Arbeitgeberverbaende hatten die Macht einer Sondervertretung und diese Arbeitgebervertretungen hoerten 1933 auf, sodass man nicht sagen kann, der Reichsstand umfasste die Arbeitgeberverbaende, es fiel alles in sich zusammen. Es scheint so, dass der Reichsstand praktisch keine eigentliche Aenderung gegenueber dem Reichsverband gebracht hat. Das war etwas aederes, als die Reichsgruppe Industrie im Jahre 1934 kam. Man wollte damals nicht den berufsstaendlichen Gedanken verwirklichen, jedenfalls sagte das Minister SCHMITT, der damals kurze Zeit die Leitung hatte. Man wollte eine Vereinfachung, nicht zu viele Organisationen derselben Art, namentlich innerhalb der gleichen Industriezweige. Man wollte eine Organisation schaffen, die nach einer Klaerung der Meinungen, diese Meinung nach oben geben konnte und insofern hat sich 34 eine Organisationsaenderung entwickelt, eine schaeferere Abtrennung.

6. F. Das war von Seiten des Staates aus gesehen, die Idee von SCHMITT. Was geschah aus der Industrie selbst heraus. Was waren deren Ideen? Was hatte die Industrie gerne gesehen?

A. Wissen Sie, die Industrie an sich hatte am liebsten, wenn sie auf freiwilliger Basis die Dinge machen konnte und ihren Neigungen folgen konnte, die Dinge so zu gestalten, wie sie sie am zweckmaessigsten hielt.

7. F. Was mich interessiert ist folgendes: Die Herren der Industrie, die im Reichsverband sassen und einen gewissen Einfluss hatten, haben nicht gewartet bis SCHMITT oder sonst jemand Vorschlaege machte, sondern sie gingen selbst mit Vorschlaegen an die Regierungsstellen heran, wie sie gerne die Wirtschaft umorganisiert haetten.

- A. Im Jahre 1919 damals hat man aus der Industrie heraus die wirtschaftspolitischen und wirtschaftsverbaende zusammengefuehrt und hat sie verstaerkt durch Mitgliedschaft der Kartelle. Das war ein Vorgang aus der Industrie heraus, ohne Zutun von oben. Im Jahre 1934 habe ich in Erinnerung, dass das was geschah im wesentlichen auf Anordnung von oben geschehen ist, wobei natuerlich der ein oder andere Industrielle mitgewirkt haben kann.
8. F. Ich denke an den Plan, der vom Reichsverband vorgelegt wurde bezueglich Umorganisation der deutschen Wirtschaft nach dem Fuehrerprinzip.
- A. Praktisch ist das nicht ueberall durchgefuehrt worden. Es war die Idee, dass man nach dem Fuehrerprinzip, abgehend vom wirtschaftsdemokratischen Prinzip, diese Sache machen wollte.
9. F. Was mich interessiert ist nicht die Verwirklichung oder der Grad der Verwirklichung, sondern wie es zu diesem Vorschlag kam.
- A. Von welcher Seite?
10. F. Ja.
- A. Ich habe nur eine Pressenotierung in Erinnerung, die der Minister gegeben hat vor einer Pressekonferenz, wo er neben der Einfuegung der Tendenz des Fuehrerprinzips die, sagen wir, Entlastung des Ministeriums herausgestellt hat.
11. F. Es ist noch immer nicht das was ich hoeren moechte. Die Idee kam vom Reichsverband her, nicht von den Industriellen?
- A. Ich war nicht Mitglied des Reichsverbandes, nicht in seiner Geschaeftsfuehrung, ich war immer auf das angewiesen, was ich von meinen Wirtschaftsgruppenleitern hoerte.
12. F. Welche Vorschlaege, Anregungen, Plaene wurden vom Reichsverband oder von einflussreichen Mitgliedern des Reichsverbandes zur Umgestaltung des Reichsverbandes gemacht.
- A. Dies liegt nun 14 Jahre zurueck. Ich kann mich nicht mehr an Einzelheiten erinnern.

13. F. Wer koennte Aufschluss geben in diesen Dingen?
 A. Geheimrat KASTL in Muenchen und Dr. HERLE.
14. F. Wo ist Dr. Herle?
 A. Ich nehme an, dass HERLE, der seinerzeit von den Russen verhaftet worden sein soll, noch in russischer Haft ist.
15. F. Davon koennen wir dann nichts bekommen. Wer koennte noch Aufschluss geben?
 A. FROHWEIN, er ist in Wuppertal.
16. F. Wissen Sie eine genauere Anschrift.
 A. Das ist nicht noetig, er ist so bekannt, er war bei den englischen Besatzungsbehoerden in Maenden verwendet. Er hat immer grosse Funktionen gehabt und war meines Wissens in jener Zeit stellvertretender Praesident.
17. F. Wer koennte noch Auskuenfte geben? Haben Sie hier jemanden gesehen?
 A. Vielleicht koennte SOGEMEYER Auskunft geben. Er war damals in Berlin und hatte gute Beziehungen zum Reichsverband. Vielleicht hat er ein besseres Gedaechnis. Die anderen Industriellen haben sich zu wenig darum gekuenmert.
18. F. Das moechte ich nicht sagen. Ein Mann wie KRUPP z.B., es ging ja um ihre Interessenvertretung.
 A. Ja, der alte KRUPP sicher.
19. F. Es ist nicht anzunehmen, dass uns die Herren das so ohne weiteres erzaehlen werden. Von Ihnen habe ich das angenommen. Kx
 A. Es hat keinen Sinn irgendwie Raetsel zu raten, praezise Antworten sind mir nicht moeglich.
20. F. Es muss Ihnen bekannt gewesen sein, dass ein solcher Plan vorgelegt wurde.
 A. Im Jahre 1933 war in der Geschaeftsfuehrung ein gewisser Umsturz. Da draengten sich die Herren von LUCKE, und MOELLER herein und haben KASTL hinausgedraengt. HERLE ist geblieben. HERLE waere an sich der geeignetste dafuer.

- 21. F. Koennen diese beiden Herren uns Aufschluss geben?
A. Sicherlich. Sie haben die neuen Ideen hineingebracht.
- 22. F. Die Ideen kamen weniger von der Geschaeftsfuehrung her.
A. Das waren Parteileute, sie kamen mit der Tendenz hinein, die ganze Sache auf den Kopf zu stellen.
- 23. F. Wo koennen wir die beiden Leute erreichen, von denen wir eben sprachen?
A. Ich denke, dass von LUCKE in Berlin ist.
- 24. F. Ob wir ueber die Abwicklungsstelle der Reichsgruppe seine Adresse erfahren koennen?
A. Sicherlich.
- 25. F. VON LUCKE ist in der Reichsgruppe geblieben?
A. Er ist vor dem Kriege ausgeschieden und ist in Berlin geblieben. Er hatte mit dem Reichssportfuehrer von Tschammer und Osten zu tun. MOELLER ist auch in Berlin geblieben.
- 26. F. Wie war das nun mit dem Plan? Es ist eine Sache von der Sie gewusst haben muessen. Ich kann Ihnen den Monat sagen, wo das geschah, es war im April 1933.
A. Es war zu demselben Zeitpunkt, wo diese stark parteigerichteten Maenner von LUCKE und MOELLER hineingekommen sind.
- 27. F. Es war Sache von den Industriellen nicht von der Geschaeftsfuehrung. Es koennen nicht ploetzlich zwei Leute von irgendwoher kommen, Plaene zur Umorganisation des Reichsverbandes bringen und KRUPP sagt: jawohl, das machen wir so.
- 38. F. Das war eine revolutionaere Tat. Das gab es frueher nicht, dass fremde Maenner in eine Organisation eindringen und die Dinge an sich rissen. Deshalb glaube ich, dass die beiden erheblich mitgewirkt haben, selbst wenn KRUPP moeglicherweise im Jahre 1933 eigene Plaene hatte zur Bindung mit Fritz THYSEN. Sie sassen zusammen wiederum in ihrem Kreis und sahen sich oft.
- 39. F. THYSEN ist ein Mann der Aufschluss geben kann?
A. Ja.

- 75-1300-65
40. F. Abgesehen davon noch eine andere Sache. Ganz allgemein, was waren im Reichsverband die einflussreichen Leute bis 1933?
- A. Da war in den Jahren 1920/21 der Dr. SORGE und mit ihm BUECHER der spaeter Generaldirektor der A.E.G. war. Dann kam DUISBERG von der I.G. Dann war noch ein gewisser DIERIG da von der Textilindustrie.
41. F. Der spaetere Leiter der Reichsgruppe?
- A. -----
42. F. Sprechen wir nocheinmal von DUISBERG. Wie lange hat DUISBERG's Era gedauert?
- A. Es koennte sein bis ungefaehr 1932.
43. F. Auf welche Art hat DUISBERG seinen Einfluss ausgeuebt?
- A. Er war ein sehr lebhafter temperamentvoller Mann und liebte grosse Veranstaltungen. Ich erinnere mich an seine Dresdener Tage im Jahre 1926. Er hatte zur Seite FROHWEIN, der Woche fuer Woche in Berlin war und in die praktischen Arbeiten einen ganz entscheidenden Einfluss hatte. DUISBERG war ein I.G. Farben Mann, FROHWEIN kam von der Textilindustrie, speziell Seide.
44. F. Wann starb DUISBERG?
- A. Noch vor dem Erriege.
45. F. Kann man sagen, dass zu seiner Zeit DUISBERG die treibende Kraft war
- A. Es war der Mann der viel Zeit hatte. Er war Mitglied des Reichswirtschaftsrates und sehr viel in Berlin gewesen.
46. F. War DUISBERG der einzige I.G.Mann, der einen ziemlichen Einfluss ausuebte auf den Reichsverband?
- A. In der damaligen Zeit ja.
47. F. Und spaeter?
- A. Spaeter war kein I.G. Mann mehr im Praesidium.
48. F. Das Praesidium war ja nicht allein ausschlaggebend.
- A. Aber diese Koerperschaft faeste massgebende Entschluesse.

49. F. Wie war die chemische Industrie im Reichsverband vertreten?
- A. Im Reichsverband war der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie. Da war BITTEROFSKI, ein Industrieller, der war taetig in diesem Verein, bzw. in der Fuehrung des chemischen Vereins. Er hat zur Zeit der Fuehrung der Geschaeftte durch DUISBERG schon eine grosse Rolle gespielt, und auch darnach.
50. F. Woher kam der Mann?
- A. Ich glaube aus Posen, ich kann es nicht genau sagen. Es war ein sehr lebhafter und aktiver Mann. Man kann ihn jedoch nicht als I.G. Farben Mann bezeichnen.
51. F. Man muss annehmen, dass ein Konzern wie I.G. Farben 1926 doch ziemlich das Wort hatte. Dieser Konzern hatte doch eine grosse Rolle gespielt.
- A. Diese Rolle war ausgespielt durch DUISBERG, denn die chemische Industrie war eine der grossten und eine sehr leistungsfuehige Industrie, die in starker Entwicklung war.
52. F. Als DUISBERG im Reichsverband war, war es einfach einen Einfluss auszuueben, als er wegging..
- A. war BITTEROFSKI der fuehrende Mann.
53. F. Er war kein I.G. Mann?
- A. Nein, aber er hatte natuerlich eine Verbindung zur I.G. Als BITTEROFSKI gegangen war, war es UNGEWITTER. Nun hatte die I.G. durch Entsendung des Herrn KRAUCH....
54. F. Aber das war viel spaeter, 1936. --- Wir wollen nochmals vom Reichsverband sprechen. Mir scheint, das eine sehr klaegliche Repraesentation fuer einen solch ungeheuren Konzern.
- A. Es bestand keine geregelte Ordnung der Vertretung im Reichsverband. Es konnte vorkommen, dass diejenigen, die besonders ruehrige Koepfe hatten, diese im Praesidium der Geschaeftsfuehrung aufgefallen sind, dass man sie stark herangezogen hat in gewissen Gremien, sei es im Ausschuss, sei es im Vorstand. Etwas geregelter ging es mit der Neuordnung 1934 zu.

55. F. In einer Ihrer Vernehmungen sagten Sie, von der Wigru, sprechend: "Es kam noch hinzu, dass die fuhrenden Maenner, als die Beteiligung an der Politik unter der Weimarer Republik immer wichtiger wurde, Politiker waren, sodass die Wigru eine halbe Gesellschaft und eine halbe politische Angelegenheit war."

A. Dieser Satz stammt nicht von mir, musste es in stark veränderter Form sein.

56. F. Ich glaube, dass es die ungefähre Situation wiedergibt.

A. Ich glaube nicht. Gerade in der Zeit wo ich nicht da war, (ich war fruher Abgeordneter der Deutschenationalen) hatte man eine ganz andere Position der Regierung, der Oeffentlichkeit und der Industrie gegenueber als in der Zeit, wo ich im Reichswirtschaftsrat war, was bei weitem nicht so interessant und bedeutungsvoll war bis 1933. Die Leute erhoben ihr Haupt, die sich stark gefoerdert und gestuetzt sahen von der Partei durch ihre Zugehoerigkeit und besondere Beziehungen die sie dazu hatten. Eines kommt noch hinzu meines Wissens, naemlich dass die I.G. ----- ich kann mich irren, ich weiss es nicht so positiv, dass ich einen Eid darauf leisten moechte----- Beziehungen zu Herrn CLEMENS LAMMERS fuehrte. Ich kann nicht sagen, ob er im Aufsichtsrat sass, Aber LAMMERS war ein sehr bedeutender Kopf als Jurist, als Kartellpraktiker des In- und Auslandes, ein hervorragender Redner der Zentrumspartei. Ich erinnere mich im Jahre 1928 hatten wir einmal eine Auseinandersetzung im Reichsverband ueber das Problem Kartell und Konzern. FLECHTHEIM war bestellt als Referent fuer die Konzern-Idee. Ich habe unter dem Eindruck dieser Machtverbaende der Stahlverbaende gestanden und habe das Plus dieser Verbaende hervorgehoben. Ich weiss, dass Karl BOSCH hier mittaetig war und dass gerade auf eine Aeusserung von BOSCH hin diese ganze Auseinandersetzung des Problems Konzern und Kartell ausgetragen wurde. ----- BOSCH war nicht Vorsitzender

57. F. Das ist nicht notwendig.

A. BOSCH war ein bedeutender Erfinder, ein Wirtschaftspolitiker auf den man hoerte. Ja, und dann sprach KNIERIEM fuer die Kartellseite. Erst in spaeterer Zeit ist Geheimrat SCHMITZ ~~in~~ ~~Erziehungsgeschichte~~ entscheidender geworden.

58. F. Was verstehen Sie unter spaeter?

A. Die Zeit der Reichsgruppe Industrie.

59. F. Bis wann hat sich die Betaetigung von KNIERIEM hingezogen?

A. Wir beobachteten ihn ---- ich war von 1935 bis 1939 Praesident der Internationalen Handelskammer in Paris fuer Kartellfragen ---- in dieser Zeit hatten die Kartelle groessere Auseinandersetzungen bei der Reichsgruppe.....

60. F. Ich meine vorher.

A. Er war sicherlich vorher auch schon taetig und wir hatten einmal den Kartellbeirat geschaffen beim Reichsverband.

61. F. Und da sass KNIERIEM?

A. Ja.

62. F. In fuehrenden Stellungen?

A. Nein, FROHWEIN war der erste, dann waren Leute wie LAMMERS sehr bedeutend.

63. F. Sie erwahnten vorhin SCHMITZ?

A. Er trat auch spaeter in Erscheinung.

64. F. Und BOSCH?

A. BOSCH trat in der Zeit vor 1933 in Erscheinung und ungefaehr als DUISBERG seine staerkste Periode hatte.

65. F. Wie ist BOSCH in Erscheinung getreten im Reichsverband?

A. Ich habe leider BOSCH dort selten gesehen? Er gehoerte meines Wissens zu den fuehrenden Maennern des Praesidiums.

66. F. Er war kein Mitglied des Praesidiums.

A. Er war mehr als Gast. --- Ich habe Geschaeftsfuehrertagungen mitgemacht und Hauptaueschusstagungen, da war die Personenzahl meistens zu gross, sodass man BOSCH verhaeltnismaessig

selten gesehen hat.

67. F. Wie hoch war die Zahl der Teilnehmer?

A. Wohl 100 oder mehr.

68. F. Worauf beruhte Ihre Erinnerung, dass BOSCH sehr rege war?

A. Ich habe nur diesen Einzelfall in Erinnerung. BOSCH war ja nun gleichzeitig derjenige, der in diesem Kreis der rein westfaelischen Industriellen, der an der Fuhr sich gebildet hatte, regelmassig hinzugezogen worden ist. Wenn er nicht in Erscheinung trat, so hatte er doch durch seine Meinung und Haltung einen grossen Einfluss. Durch seine Erfindungen war er in der Industrie ein grosser Mann.

69. F. Wodurch machte er seinen Einfluss geltend?

A. Durch seine Aeusserung unter den fuehrenden Maennern, die ja seinerzeit ja auch ihr Wort in die Waagschale zu werfen versuchten.

Dafuer war aber der Reichsverband nicht der Platz zum Austausch.

F. Das ist alles.

20 41340-2

2. Aufl., 1. Aufl. v. 3.10.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ES-1340-71
Institut für Geschichte
deutscher
ARCHIV
1948/56

ERKLÄRUNG UNTER EID

Ich, Jakob Wilhelm REICHERT, Neuraberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

Ich war Ab-Beauftragter fuer die Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie. Das war offensichtlich fuer den Fall eines Krieges. Die damaligen internationalen politischen Spannungen in 1938, die Ernennung der Ab-Beauftragten fuer die verschiedenen Wirtschaftsgruppen, die Sitzung in Stahlhof in Duesseldorf Ende August usw. wiesen darauf hin, dass es zum Kriege kommen konnte und es war - nach fruheren Erfahrungen - ebenfalls klar, dass ein Krieg sich zugleich zu einem Wirtschaftskrieg entwickeln konnte.

Ich habe obige Erklarung unter Eid sorgfaeltig durchgelesen, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengeseichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklarung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Dr. Jakob Wilhelm Reichert
(Signature of deponent)

Sworn to and signed before me this 3rd day of October 1947
at Nuremberg by Dr. Jakob Wilhelm Reichert, Berlin-Dahlem, Miquelstr. 42a
(name and address of deponent)

known to me to be the person making the above affidavit.

Dr. E. L. Fislowitz
U.S. Civilian D-146876
ID# number

Office of Chief of Counsel for War Crimes
U.S. War Department

Historische Zeitgenossenschaft
Frankfurt
ARCHIV
1948/56

ERKLÄRUNG UNTER EID

Ich, Jakob Wilhelm Reichert, Nuernberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

Die Lage der Eisenindustrie war so, dass man einen Krieg nicht ohne grosseste Furcht entgegensehen konnte. Wir waren vor allem in der Eisenerzversorgung abhaengig vom Ausland, da wir 4/5tel unseres ganzen Bedarfes aus dem Ausland bezogen. Durch eine kanalige antliche und geheime Untersuchung wurde festgestellt, dass bei einer voelligen Absperrung Deutschlands vom Ausland die Aufrechterhaltung der Stahlproduktion nur fuer 4 Monate garantiert werden konnte. Darum bemuehte man sich von Regierungsstellen aus, insbesondere seit 1937, so viel wie moeglich die Erzvorkommen in Deutschland zur Versorgung der Eisenindustrie heranzuziehen, obwohl die Eisenerze von schlechter Qualitaet waren. Falls es nicht gelang, die deutschen Erze in grosserem Ausmass zu verarbeiten, gab es fuer einen Wirtschaftler nur 2 objektive Moeglichkeiten: unter allen Umstaenden Frieden zu erhalten oder einen begonnenen Krieg so rasch wie moeglich zu beenden. Deshalb erschien es mir ungeheuer gefaehrlich, dass Deutschland in einen Krieg verwickelt waerd.

Ich habe obige Erklaerung unter Eid sorgfaeltig durchgelesen, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinem Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklarung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Dr. Jakob Wilhelm Reichert
Dr. Jakob Wilhelm Reichert.

Sworn to and signed before me this 3rd day of October 1947 at Nuernberg/Germany by Dr. Jakob Wilhelm Reichert, known to me to be the person making the above affidavit.

Dr. E. L. Tislowitz

E. L. Tislowitz,
U. S. Civilian
AGO-number D - 146876
Office of Chief of Counsel
for War Crimes
U. S. War Department.

Institut für Zeitgeschichte Archiv